

03 | 2019

58. Jahrgang • ANO 58

ISSN 0949-541X

www.topicos.de

eTÓPICOS

Zeitschrift der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V.
Revista da Sociedade Brasil-Alemanha

- **Jahresbilanz Brasilien 2019**
- **Agribusiness als Exportmotor**
- **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels für den Fotografen Sebastião Salgado**

Macht der Bilder



Zukunft ist immer das, was wir daraus machen.

Mit unseren Innovationen sorgen wir schon heute dafür, dass Städte weniger Energie verbrauchen, wir sauberere Luft atmen und sich E-Mobilität weiter durchsetzt. Darum blicken wir bei BASF optimistisch in die Zukunft.

Mehr entdecken auf:
wecreatechemistry.com

BASF
We create chemistry

Caros Leitores,

Em nome da Sociedade Brasil-Alemanha e da equipe em torno da revista TÓPICOS, gostaria de realçar nossos melhores votos a todos por um Ano Novo repleto de paz, saúde, êxito e felicidades. Desejo isso, naturalmente, a nossos amigos brasileiros também.

Por meio da forte imagem de capa – que traz uma cena real feita na Serra Pelada (Pará), uma região invadida por milhares de pessoas em busca de ouro na década de 1980 – quisemos prestar nossa homenagem a Sebastião Salgado, o autor da imagem. Ele se tornou o primeiro brasileiro (e também o primeiro fotógrafo) a receber o “Prêmio da Paz” do Deutscher Buchhandel. A entrega da condecoração aconteceu em outubro passado na cidade de Frankfurt; nesta edição, trazemos alguns extratos dos discursos realizados durante a cerimônia, que fez parte do encerramento da Feira do Livro deste ano.

Com o fim de 2019, o Brasil deixa para trás um ano de grandes mudanças: à medida que o novo presidente assumiu o governo do país com um programa conservador de direita, o acirrado debate político já onipresente no ano eleitoral de 2018 prosseguiu com a mesma veemência. A economia superou a estagnação dos períodos anteriores, no entanto ainda não se pode falar de uma recuperação dinâmica. Nesse contexto, a agricultura segue como motor para o crescimento e as exportações. Leia mais a respeito disso em nossa matéria com o especialista e ex-ministro Roberto Rodrigues.

Especialmente em questões ambientais, o governo brasileiro tem recebido inúmeras críticas. Muitas delas até mesmo ganharam espaço na própria TÓPICOS. Contudo, ao ver um ranking publicado na última cúpula do clima na ONU, realizada em Madri, precisei lembrar daquela velha sabedoria popular: “Quando a gente aponta o dedo para alguém, não podemos esquecer que três dedos permanecem apontados para nós mesmos!” Na dita tabela, que classifica os países segundo seus avanços em prol dos objetivos adotados no Acordo de Paris para conter a mudança climática, o Brasil está dois lugares à frente da Alemanha.

Para nossa revista, 2019 inaugurou uma era mais eletrônica. Gostaria de agradecer mais uma vez àquelas pessoas que possibilitaram a transição da TÓPICOS para este ePaper, que agora se encontra disponível online a todos os interessados. Obrigado também aos muitos “cliques” desde então! Por favor, sigam compartilhando nossa publicação a todos seus amigos e conhecidos!

Por último, mas não menos importante, agradeço a nossos anunciantes, cuja parceria nos permite concretizar este trabalho de fato, assim como a todos os colaboradores que fornecem textos e imagens para a TÓPICOS, em grande parte de maneira voluntária.

Que cada um de vocês tenha a seguir uma leitura gratificante!

Até breve!



TITELBILD: Gold mine of Serra Pelada, State of Pará, Brazil (1986)

Sebastião Salgado

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Jahreswechsel sende ich Ihnen namens der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft und des TÓPICOS-Teams alle guten Wünsche für ein friedliches, glückliches, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr. Dabei denken wir natürlich auch an unsere brasilianischen Freunde.

Unser beeindruckendes, ja erschütterndes Titelbild schildert die Realität der *Garimpos*, des illegalen Goldbergbaus. TÓPICOS trägt mit diesem Titel zur Ehrung des Autors bei: Sebastião Salgado erhielt den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels als erster Brasilianer und als erster Fotograf überhaupt.

Brasilien hat ein Jahr des Wandels hinter sich: Ein neuer Präsident mit rechts-konservativem Programm hat das oberste Staatsamt übernommen. Die politische Auseinandersetzung des Wahljahres 2018 wirkte fort. Die Wirtschaft hat die Stagnation früherer Jahre überwunden, aber ein dynamischer Aufschwung lässt noch auf sich warten. Die Landwirtschaft war wieder Wachstums- und Exportmotor – dazu kommt der frühere Landwirtschaftsminister Roberto Rodrigues zu Wort.

Im Inland wie auf internationaler Bühne hat die brasilianischen Regierung viel Kritik geerntet – vor allem in Umweltfragen, zuletzt nach der Umweltkonferenz der UNO in Madrid. Auch in TÓPICOS waren kritische Stimmen zu lesen. Aber wir waren und bleiben uns stets einer alte Weisheit bewusst: „Wenn du mit einem Finger auf einen anderen zeigst, richten sich drei Finger auf dich selber!“ Daran musste ich denken, als jetzt – vor der Madrider Konferenz – eine Ranking-Tabelle über die Umsetzung der in Paris beschlossenen Klimaziele veröffentlicht wurde: Brasilien steht dort zwei Plätze vor Deutschland!

Für TÓPICOS brachte 2019 den Neustart ins elektronische Zeitalter. Ich danke allen, die diese Umstellung auf den Weg gebracht haben, und ich danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für die Vielzahl von „clicks“, mit denen Sie Ihr Interesse an TÓPICOS bekundet haben. Bitte leiten Sie unsere Zeitschrift doch mit noch einem „click“ an Ihre Freunde weiter!

Nicht zuletzt danke ich unseren Inserenten, die den Neustart wirtschaftlich ermöglichen, sowie unseren Autoren und Fotografen, die überwiegend ohne Honorar beitragen und dem TÓPICOS-Team insgesamt.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen lohnende Lektüre und freue mich auf Ihr Echo!

Dr. Uwe Kaestner
Herausgeber von TÓPICOS
editor da TÓPICOS

POLITIK • Política

Brasilien-Bilanz 2019 06
 Kontroversen um den Begriff „Souveränität“ 08
 Stimmen zur Lulas Freilassung 09
 CDU/CSU-Veranstaltung zu Lateinamerika 10
 Interview mit Brasiliens Botschafter in Berlin 11

WIRTSCHAFT • Economia

Interview mit Thomas Barleiß, Parlamentarischer Staatssekretär im BMWi über seinen Besuch bei den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen in Natal 14
 Agribusiness in Brasilien: Chancen und Entwicklungen 16

UMWELT • Meio Ambiente

Regenwälder Amazoniens:
 Fehlendes umweltpolitisches Gedächtnis 18
 Ein indigene Filmkollektiv unterstützt den Kampf für mehr Respekt und Sicherheit 19

GESELLSCHAFT • Sociedade

200 Jahre deutsche Einwanderung nach Brasilien 21
 Bonito, ein Naturspektakel im Mato Grosso do Sul 22

KULTUR • Cultura

Sebastião Salgado – diesjähriger Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 24
 Latin Grammy für Hermeto Pascoal 25
 CD- und Buchveröffentlichung 26
 Veranstaltungshinweise 27

DBG-NACHRICHTEN • Notícias da Sociedade Brasil-Alemanha

Ergebnisse der Mitgliederversammlung 2019 28
 Herzenssache: Was verbinden Sie mit Brasilien? 29
 Wettbewerb zur Mitglieder-Werbung mit schönen Preisen 30

WISSENSWERTES zu Brasilien in allen Rubriken!

Werden Sie **MITGLIED DER DBG** und unterstützen Sie unsere Arbeit! **Beitrittserklärung** auf Seite **32**

... und wir sagen auch ein großes

OBRIGADO

an unsere Inserenten!

	Seite
✓ BASF	2
✓ Hamburg Süd	8
✓ RA Puschmann	13
✓ COMMERZBANK	15
✓ Klett Verlag	21
✓ CMS	25
✓ Latin Travel Express	29

UNSERE HIGHLIGHTS



Sebastião Salgado

Wenn Bilder mahnen: erstmalig bekommt ein Brasilianer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.



Rovena Rosa / Agência Brasil

Nach Tötung von Jugendlichen: Ein Graffiti im Armenviertel Paraisópolis (SP) protestiert gegen Polizeigewalt.



Flavio Andre / Ministério do Turismo

Taucherparadies: Die Stadt Bonito (MS) ist von großer Bedeutung für den Ökotourismus in Brasilien.

Der brasilianische Cartoonist Juniao ist bekannt vor allem durch seine Werke, die Menschenrechtsverletzungen anprangern. Als Gast veröffentlicht er nun auch bei TÓPICOS. Juniao ist Mitbegründer der Initiative „Ponte Jornalismo“. Darüber hinaus kann man viele seiner Produktionen online veranschaulichen unter: www.juniao.com.br

Die letzten 3 Monate in Bildern

Manchas de Óleo (Ölpest)

Noch ein Trauerspiel für die Natur Brasiliens in diesem Jahr: seit Ende August werden ununterbrochen an den Küsten zwischen Nord- und Südosten Ölkumpen und Teerteppiche angeschwemmt. Mehr als 900 Strände, Flüsse und Mangrovenwälder sind verseucht, wie die staatliche Umweltbehörde IBAMA Anfang Dezember mitteilte. Die Katastrophe, deren Ursache noch immer nicht klar ist, forderte nicht nur unzählige Opfer in der Pflanzen- und Tierwelt. Sie schädigt auch Tourismus, Fischfang und Gastronomie – und zerstört damit auch den Lebensunterhalt von Millionen von Brasilianern.



Endlose Arbeit, fragliche Zukunft (auch im Bezug auf die Gesundheit der Menschen vor Ort): hier im Bundesstaat Sergipe z.B. wurde im Oktober der Ausnahmezustand verhängt.

Nana Brasil / ICMBio

RÜCKBLLENDE



Violência Policial, Pobreza e Racismo

Anfang Dezember brach während eines Polizeieinsatzes bei einer großen und inoffiziellen Tanzveranstaltung („Baile Funk“) in der Favela Paraisópolis (São Paulo) Panik aus. Neun Menschen zwischen 14 und 23 Jahre starben – erstickt und totgetrampelt in den engen Gassen, durch die rund 5.000 Partybesucher vor Tränengas, Blendgranaten sowie Gummigeschossen zu flüchten versuchten.

Die Polizei wird aus diesem Anlass wieder einmal beschuldigt, mit unverhältnismäßiger Härte besonders in den armen Vierteln sowie gegenüber Dunkelhäutigen zu handeln.

Zahlreiche Videos beweisen, dass sie die breiteren Straßen als Ausweg einfach sperrte und bereits verhaftete Jugendlichen mit Treten und Schlägen missbrauchte. Gouverneur João Doria lässt nunmehr die Einsatzregeln der Polizei überprüfen. Wie „O Globo“ in seinem Verbrechen-Monitor feststellt, ist im laufenden Jahr in den Bundesstaaten Rio de Janeiro und São Paulo die Zahl der Tötungen durch Polizeieinsätze radikal gestiegen, während die allgemeine Mord- und Totschlagsrate zurückgeht.



11ª Cúpula dos BRICS Zum jährlichen **BRICS-Gipfel** trafen sich Delegationen aus Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika letzten November in Brasília. Die Staatschefs Cyril Ramaphosa, Narendra Modi, Xi Jinping, Wladimir Putin und Jair Bolsonaro (links nach rechts) verlangten dabei umfassende Reformen in multilateralen Organisationen, wie beim Internationalen Währungsfonds und bei der Welthandelsorganisation (WTO). „Es ist äußerst wichtig, dass alle WTO-Mitglieder einseitige und protektionistische Maßnahmen vermeiden, die dem Geist und den Regeln der WTO zuwiderlaufen“, erklärten sie mit und versprachen, den Handel auch untereinander zu fördern. Obwohl die fünf Staaten der BRICS-Gruppe 42% der Erdbevölkerung beherbergen und 27% der Erdfläche umfassen, sind sie bloß zu 18% am Welthandel beteiligt.



Valter Campanato / Agência Brasil

Recherche **BIANCA DONATANGELO**

Brasilien- Bilanz 2019

DR. UWE KAESTNER



Im März empfing
US-Präsident Donald
Trump Jair Bolsonaro
im Weißen Haus.

(FOTO: Isac Nóbrega / Agência Brasil)

Die Mehrheit der Brasilianer begann das Jahr 2019 mit hochgestimmten Hoffnungen, eine Minderheit mit tiefer Enttäuschung. Am 1. Januar übernahm Präsident Jair Bolsonaro sein Amt. Nach einem emotionalen, polarisierenden Wahlkampf hatte ihm eine Mehrheit der Bürger die Staatsführung anvertraut, in der Erwartung, dass er seine konservativ-ideologischen Wahlversprechen umsetzen werde: die öffentliche Sicherheit erhöhen, den Haushalt stabilisieren, das Renten- und Steuersystem reformieren, die Korruption bekämpfen, die wirtschaftliche Stagnation überwinden und in Staat und Gesellschaft traditionellen Werten – Gott, Familie, Vaterland – Geltung verschaffen.

Da Bolsonaro sein Programm auf die volle Amtszeit von vier Jahren angelegt hat, greift eine Ein-Jahresbilanz zu kurz. Gleichwohl ist Ende 2019 Ernüchterung angesagt. Erfolge, etwa bei der Rentenreform, sind beachtlich. Aber Widerstände im Inneren und Entwicklungen auf internationaler Ebene haben hemmend gewirkt. Politik und öffentliche Meinung bleiben gespalten. Bolsonaros Umfragewerte sinken. Die Wirtschaft ist noch nicht zu nachhaltigem Wachstum zurückgekehrt.

POLITIK Präsident Bolsonaro hat gleich nach Amtsantritt sein Großprojekt Rentenreform ins Parlament eingebracht. Das Projekt wurde weithin als unerlässlich angesehen, die Staatsfinanzen zu sanieren, und als Testfall gewertet, ob die Regierung ohne eigene Parlamentsmehrheit die notwendige verfassungsändernde Mehrheit erreichen würde. Dies gelang nach wirksamem Einsatz des Präsidenten der Abgeordnetenkammer Rodrigo Maia. Nach 10 Monaten schwieriger Verhandlungen konnte die Reform in Kraft treten. Wenn auch am Ende die Einsparziele nicht erreicht wurden, so ist ein erster Einschnitt in das System sozialer Ansprüche gelungen, dem aber – was die Regierung anerkennt – weitere folgen müssen. Nur so kann das Oberziel gelingen, die wachsenden Haushaltsdefizite unter Kontrolle zu bekommen.

Die versprochene Kriminalitätsbekämpfung und die dem Präsidenten zugetraute „harte Hand“ hatten ihm Wählerstimmen eingetragen. In der Tat wurde die Mordrate, vor allem im Nordosten, deutlich vermindert, wozu Erfolge der Bundespolizei

genauso beitrugen wie die Isolierung von einsitzenden Bandenchefs. Die Zahl der Todesopfer bei Polizeieinsätzen stieg demgegenüber an. Die Regierung hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, Militär und Polizei bei gewissen Einsätzen von strafrechtlicher Verfolgung freizustellen.

Weiteres Politikversprechen war die Korruptionsbekämpfung – ein Feld, das seit 2014 von den „Lava Jato“-Ermittlern erfolgreich bearbeitet wird. Nun werden auch Finanztransaktionen in Familie und Umfeld Bolsonaros geprüft. Der spektakulärste Fall war jedoch erneut der von ehemaligem Präsident Lula: Zweitinstanzlich zu 12 Jahren Haft verurteilt, wurde er, weil noch nicht alle Rechtsmittel ausgeschöpft sind, Mitte November aus der Haft entlassen. Er geißelte umgehend den gegen ihn geführten „politischen Prozess“ und griff Präsident Bolsonaro scharf an. Der gab entsprechend scharf zurück. Damit erhielt die nach dem Wahljahr 2018 nicht überwundene politische Polarisierung neuen Schub. Die Linke setzt offenbar auf Lula als Präsidentschaftskandidaten 2022, will aber schon bei der Kommunalwahl 2020 punkten.

Bolsonaro rüstet für die kommenden Wahlkämpfe durch Gründung einer auf seine Person und sein Programm zugeschnittenen neuen Partei.

GESELLSCHAFT Spaltung nach ideologischen Linien prägt auch das Verhältnis in vielen Familien und unter Freunden. Das schlägt sich in Ton und Inhalt der sozialen Medien nieder. Zündstoff lieferte die Regierung mit neuen Prioritäten in Forschung, Erziehung und Kulturförderung: Hier sollen Forderungen der Evangelikalen, denen Bolsonaro seinen Wahlsieg verdankt, umgesetzt werden: Lehrinhalte, die traditionellen Werten widersprechen, sollen aus Schulbüchern entfernt, missliebige Forschungsinhalte und Forscher marginalisiert und Filmprojekte über Minderheitenprobleme nicht mehr gefördert werden. Spitzenposten wurden mit bekennenden Evangelikalen besetzt.

PRÄSENZ AUF INTERNATIONALER BÜHNE Die ersten außenpolitischen Ankündigungen Bolsonaros folgten der Agenda seines amerikanischen Amtskollegen Trump:



Justizminister Sérgio
Moro hat dem Kongress
ein Gesetzespaket zur
Kriminalitätsbekämpfung
vorgelegt.



Der Präsident der Abgeordnetenkammer Rodrigo Maia
und der Präsident des Senats Davi Alcolumbre bei der
Verkündung der Verfassungsänderung zur Rentenreform

Polemik gegen chinesische Handelsdominanz, Zweifel am regelbasierten multilateralen Handelssystem und der Globalisierung insgesamt sowie Unterstützung Israels, etwa durch Verlegung der brasilianischen Botschaft nach Jerusalem. In allen drei Punkten musste er allerdings auf Druck der brasilianischen Exporteure zurückstecken.

Die Politik gegenüber der Region gab ein gemischtes Bild. Bekundungen nationaler Souveränität zum Trotz stand Brasilien den USA Nutzungsrechte an der Raumfahrtbasis Alcântara zu. Bolsonaro geißelte Venezuela unter Präsident Maduro, ohne dass Brasilien die dortige institutionelle Krise und zunehmende Flüchtlingsströme beeinflussen konnte.

Hauptpartner Bolsonaros in der Region war anfangs Argentinien: Mit Präsident Macri verhalf er den Verhandlungen über ein Abkommen Mercosur mit der Europäischen Union zu einem willkommenen Durchbruch. Allerdings drehte sich nach der Wahl des linken Präsidenten Fernández die anfangs positive Haltung in heftige gegenseitige Kritik. Ähnlich Chile: anfänglicher konservativer Übereinstimmung mit dem „rechten“ Präsidenten Piñera folgten Fragezeichen angesichts der gewalttätigen Demonstrationen in Santiago – und die unterschwellige Befürchtung, dass sich so etwas auch in Brasilien ereignen könnte.

UMWELT Starke negative Aufmerksamkeit auf internationaler Bühne erzielte Brasilien zur Jahresmitte mit dem Thema Amazonien: Abholzung und Brandrodung erreichten ein Ausmaß, das deutlich über dem der Vorjahre lag. Die schon im Wahlkampf 2018 kämpferische Rhetorik Bolsonaros, die nationale Souveränität zu verteidigen, ausländische Einmischung zurückzuweisen, keine weiteren Indigenen-Schutzgebiete zu demarkieren, die Naturschätze Amazoniens auszubeuten, wurde – selbst ohne grundlegende neue Gesetze – von Holzfällern, Goldsuchern, Kleinbauern und Großviehzüchtern als Freibrief für Eigenaktionen aufgefasst.

Die brasilianische Regierung hat zunächst sowohl Brandstatistiken der zuständigen nationalen Behörde wie auch internationale Satellitendaten in Frage gestellt. Sie hat die im In- und Ausland in Politik, Medien, Wissenschaft und Zivilgesell-

schaft bekundete Sorge um die „Grüne Lunge“ und das „Erbe der Menschheit“ deutlich zurückgewiesen. Erst spät wurden eigene Maßnahmen zur Brandbekämpfung eingeleitet. Doch konnte damit ein massiver Ansehensverlust Brasiliens nicht mehr verhindert werden.

WIRTSCHAFT Auf dem Gebiet der Wirtschaft waren am Jahresanfang die Erwartungen groß – ablesbar an Börse, Wechselkurs und Wachstumsprognosen. Im Jahresverlauf gab es dann eine unterschiedliche Entwicklung: Während die Börse zulegte, fiel der Kurs Real/US-Dollar im November auf das historische Tief von 4,25. Der Real verlor seit Jahresbeginn über 8% an Außenwert, was Exporte fördern und Importe verteuern dürfte. Der Zentralbankzins SELIC wurde auf 4,5% gesenkt. Die Inflation lag bei 3,3%. Die Arbeitslosigkeit stagnierte bei 12% – so gab es von der Konsumseite kaum binnenwirtschaftliche Impulse. Bei starker Landwirtschafts- und schwächelnder Industrieproduktion, vor allem im Kfz-Bereich, dürfte insgesamt das Wachstum nicht über 1% hinauskommen.

Für ausländische Anleger war Brasilien weiterhin attraktiv, was sich durch Zustrom von fast 80 Mrd. US-Dollar (Oktober 2018 bis Oktober 2019) erwies. Andererseits zeigten ausländische Investoren – mit Ausnahme Chinas – bei der Versteigerung von Erdölförderrechten vor der Küste kein Interesse. Die Rentenreform wurde von der Finanzwelt als Fortschritt anerkannt, zugleich aber auf notwendige weitere Reformen gedrängt. Dies vor allem seitens der internationalen Rating-Agenturen; sie waren bisher nicht bereit, ihre negative Einschätzung der brasilianischen Schuldendienst-Fähigkeit zu verändern.

AUSBLICK Brasilien steht wieder an der Schwelle eines Wahljahres – diesmal auf kommunaler Ebene, aber die Auseinandersetzung der Parteien wird die gesamtstaatliche Ebene und die folgenden Präsidentenwahlen im Blick haben. Die Zeichen stehen auf politische Polarisierung zwischen Rechts und Links. Im politischen Spektrum zeichnen sich derzeit keine Koalition und kein Kandidat der Mitte ab, die die Spaltungen überbrücken könnten.

Die Wirtschaft dürfte nach mageren Jahren wieder ein Wachstum von über 1% erzielen, wozu auch Maßnahmen der Regierung beitragen, den Konsum zu fördern. Für einen Abbau der Arbeitslosigkeit dürfte das jedoch nicht reichen – viele Brasilianer der unteren Mittelschicht plagen weiterhin Abstiegsängste. Die Entwicklung bei den lateinamerikanischen Nachbarn bleibt hochproblematisch – mit Auswirkung auf die brasilianische Innenpolitik (Flüchtlinge) und die industriellen Exporte. Nicht zuletzt wird das wirtschaftliche Wohl und Wehe Brasiliens auch durch die internationalen Handelsstreitigkeiten, vor allem der USA und Chinas, und die Entwicklung der Rohstoffpreise beeinflusst werden.

Für die Brasilianer steht nun die traditionelle Ferienzeit bis „nach Karneval“ an. Dabei könnten aber die Freude am Strand durch Ölpest und der Wunsch nach Auslandsreisen durch den Wechselkurs getrübt werden. Auch *Churrasco*-Freunde klagen über hohe Fleischpreise. Die Stimmung am Jahresende tendiert zu Moll. ●

Bereits in den 1960er-Jahren arbeitete Dr. Uwe Kaestner für den Auswärtigen Dienst in Brasilien; zwischen 2001 und 2004 war er dort Botschafter für Deutschland. 2004 wurde er Präsident der DBG; seit 2013 ist er Vizepräsident. Seit 2005 ist er Herausgeber von TÓPICOS.

Souveränität | Soberania

Sie benutzen dasselbe Wort, aber sie meinen verschiedenes.



Antônio Cruz / Agência Brasil

Respekt vor der Souveränität der Föderativen Republik Brasilien wird derzeit rechts wie links im Lande gefordert – was genau aber ist mit Souveränität gemeint? Was ist mit ihr vereinbar? Und wodurch würde sie bedroht? Auszüge aus der Rede des Präsidenten **Jair Bolsonaro** vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen und aus einem Meinungsaufsatz von **Celso Amorim**, der in von der PT geführten Regierungen Außenminister und Verteidigungsminister war, zeigen unterschiedliche Sichtweisen. Bolsonaro sieht die nationale Souveränität

Brasilien durch Einmischung und Druck von außen in Frage gestellt, seitens anderer Länder oder im Namen eines postulierten globalen Interesses, Amorim demgegenüber durch eine Orientierung der Entscheidungen der brasilianischen Regierung an der Politik der Regierung der USA:



Antônio Cruz / Agência Brasil

Aus der Rede vom 24.09.2019 des brasilianischen Staatspräsidenten **Jair Bolsonaro** zur Eröffnung der 74. Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York: *Um ou outro país (...) se portou de forma desrespeitosa, com espírito colonialista. Questionaram aquilo que nos é mais sagrado: nossa soberania! Um deles por ocasião do encontro do G7 ousou sugerir aplicar sanções ao Brasil, sem sequer nos ouvir. Agradeço àqueles que não aceitaram levar adiante essa absurda proposta. Em especial, ao Presidente Donald Trump, que bem sintetizou o espírito que deve reinar entre os países da ONU: respeito à liberdade e à soberania de cada um de nós (...) Qualquer iniciativa de ajuda ou apoio à preservação da Floresta Amazônica, ou de outros biomas, deve ser tratada em pleno respeito à soberania brasileira. Também rejeitamos as tentativas de instrumentalizar a questão ambiental ou a política indigenista em prol de interesses políticos e econômicos externos, em especial os disfarçados de boas intenções (...) Estamos prontos para, em parcerias, e agregando valor, aproveitar de forma sustentável todo nosso potencial (...) Não estamos aqui para apagar nacionalidades e soberanias em nome de um "interesse global" abstrato. Esta não é a Organização do Interesse Global! É a Organização das Nações Unidas. Assim deve permanecer!*

Aus dem Aufsatz **Alinhamento automático com os EUA é incompatível com a soberania** des früheren brasilianischen Außenministers und Verteidigungsministers **Celso Amorim** in CartaCapital vom 08.11.2019: *Não há conflito entre soberania e respeito a normas internacionais, desde que assumidas de forma voluntária, sem pressões indevidas. É o caso das regras contidas no Acordo de Paris sobre mudanças climáticas, nos vários tratados e pactos sobre Direitos Humanos e nas convenções da Organização Internacional do Trabalho (...) Se a soberania não conflita com o respeito às obrigações assumidas de forma autônoma pelo País, ela obviamente não se conforma com a subordinação de sua conduta aos desígnios de potências estrangeiras, quaisquer que sejam (...) O alinhamento automático com Washington, proclamado de forma quase passional pelo presidente e ecoado na teoria e na prática por seu ministro do Exterior, é incompatível com a noção de soberania e seu corolário básico, a "independência nacional".*



Brasilien ist Teil unserer DNA.

Rund 7.500 Kilometer Küstenlinie und die wichtigen Wasserwege des Amazonas bis weit ins Hinterland – Brasilien gehört zu den größten Logistikmärkten der Welt. Seit fast 150 Jahren verbinden wir die Region mit Asien, Europa und Nordamerika. Auch innerhalb Brasiliens sorgen wir seit 20 Jahren mit unserer Tochtergesellschaft Aliança für beste Kabotage-Verbindungen. Unsere Kunden vertrauen uns.

No matter what.

HAMBURG SÜD
www.hamburgsud-line.com

PRESESPIEGEL

EU-Mercosur: Gefahr oder Chance für die brasilianische Industrie?

In Europa trifft das EU-Mercosur-Abkommen in der Industrie auf Begeisterung, in der Landwirtschaft auf Widerstand. In Argentinien ist es anders herum. Wieder anders in Brasilien: dort wird das künftige Abkommen zwischen EU und Mercosur nicht nur von den Landwirtschaftsverbänden unterstützt, sondern auch vom Nationalen Industrieverband CNI als „das wichtigste in der Geschichte des Landes“ gefeiert.

In einem Aufsatz in der Zeitschrift „Diplomatisches Magazin“ (Ausgabe 12/19, S. 40ff) verweist der deutsche Wirtschaftswissenschaftler Dr. Frederik Stender allerdings auf das Risiko für die brasilianische Industrie, dass sie bei einer Marktöffnung des Mercosur aus ihren lukrativen Exportmärkten in Argentinien, Paraguay und Uruguay durch leistungsfähigere europäische Unternehmen verdrängt werden könne. CNI-Präsident Robson Braga de Andrade erkennt demgegenüber zwar vertieften Reformbedarf in Brasilien bei einer Marktöffnung, aber stützt das Abkommen angesichts erwarteter Vorteile trotzdem: Wichtig sei, dass die Marktöffnung graduell sei und die Unternehmen schon jetzt anfangen, sich an die neue Realität anzupassen. **BW**

„Esse acordo pode representar o passaporte para o Brasil entrar na liga das grandes economias do comércio internacional. Cria novas oportunidades de exportação devido à redução de tarifas europeias, ao mesmo tempo que abre o mercado brasileiro para produtos e serviços europeus, o que exigirá do Brasil aprofundamento das reformas domésticas. O importante é que essa mudança será gradual, mesmo assim as empresas devem começar a se adaptar a essa nova realidade.“

Robson Braga de Andrade, presidente da Confederação Nacional da Indústria (CNI) no Portal da Indústria

Der ehemalige Präsident Brasiliens, Lula da Silva, war wenige Tage nach seiner Freilassung in Paraty (RJ), wo er den „Quilombo Campinho da Independência“ besucht hat.

FOTO: Nina Taterka

STIMMEN UND MEINUNGEN

„Die nächsten Wahlen liegen in weiter Ferne. Und auch wenn immer mehr Menschen von Bolsonaro enttäuscht sind, bedeutet das nicht, dass sie bei den nächsten Wahlen die PT wählen werden (...) Lula Befreiung erlaubt es der PT nun aber, offensiv Positionen in den Vordergrund zu rücken, die diese Wählerschaft motivieren. Die Kritik der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik bietet sich an (...) Lula gegen Bolsonaro zielt auf eine Polarisierung mit offenem Ausgang. Bolsonaro verfügt weiterhin über eine große Anhängerschaft. Seine Basis könnte sogar gestärkt werden, indem das Thema Korruption und Straflosigkeit erneut instrumentalisiert und der dumpf-aggressive Diskurs seiner Anhänger weiter befeuert wird. Selbst zunehmende politische Gewalt und eine militärische Intervention sind nicht auszuschließen. Eine Polarisierung könnte aber auch den Schulterchluss demokratischer Kräfte gegen den wachsenden Autoritarismus fördern, denn Lula wirkt über die Linke hinaus.“ **YESKO QUIROGA (Politikwissenschaftler und Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in São Paulo)**, Artikel „Rückkehr der Ikone“ | am 19.11.2019

„Vergessen werden darf nicht, dass sich ein Teil von Bolsonaros Wahlerfolg ganz entschieden auf der Zustimmung eingefleischter Gegner der Arbeiterpartei begründete. Viele, die im Wahljahr 2018 eine erneute Regierungszeit der PT unter allen Umständen verhindern wollten, gaben dem Rechtspopulisten ihre Stimme. Bolsonaro inszenierte sich nicht zuletzt aufgrund des Unvermögens der Zentrumsparteien als einziger sichtbarer Gegenspieler zur Arbeiterpartei. Die neue Präsenz Lulas könnte dazu beitragen, dass diese überzeugten Anti-PT Wähler weiterhin auf Bolsonaro setzen. Auf der anderen Seite der Extreme braucht der linke Lula den ultrarechten Jair Bolsonaro als Projektionsfläche. Umso stärker kann sich Lula als Oppositionsführer inszenieren. Es kann angenommen werden, dass Lula und die Arbeiterpartei die rhetorische Konfrontation suchen werden. Ob die gemäßigten Mitte-Rechts-Parteien zwischen diesen beiden Polen weiter zerrieben werden oder sich als Brücke zwischen beiden Extremen zu positionieren wissen mit einem klaren Fokus auf inhaltlicher Sacharbeit, bleibt genau zu beobachten.“ **ANJA CZYMMECK, FRANZISKA HÜBNER (Auslandsbüro Brasiliens der Konrad-Adenauer-Stiftung)**, Artikel „Lula in Freiheit“ | am 11.11.2019

IM INTERNET KURSIERT





Walderssee

Zusammenarbeit wirkt besser als Belehrung

In den Wortbeiträgen zu Brasilien auf dem **Lateinamerikakongress** der CDU/CSU-Bundestagsfraktion am 4. November 2019 ragten zwei Themen besonders heraus: Warum ist das EU-Mercosur-Abkommen wichtig? Und was ist der zielführende Weg zum Schutz des tropischen Regenwaldes?

BERNHARD GRAF VON WALDERSEE

Mit fast 200 Teilnehmern, unter ihnen der CSU/CSU-Fraktionsvorsitzende Ralph Brinkhaus, Parlamentarische Staatssekretäre, MdBs, Botschafter und als Ehrengast der OAS-Generalsekretär Luis Almagro, erörterte die Fraktion im Reichstagsgebäude ihr Strategiepapier „Vision 2030 – eine Partnerschaft für die Zukunft“. Die im Mai 2019 angenommene Lateinamerika-Karibik-Strategie der CDU/CSU geht von dem gemeinsamen Interesse Deutschlands, Europas und vieler Staaten Lateinamerikas aus, die internationale, regelbasierte Ordnung zu erhalten und zu stärken, und entwickelt Vorstellungen für eine intensivierte Zusammenarbeit, die diesem gemeinsamen Ziel zu dienen habe.

Die Aussage von Andreas Nick MdB, Lateinamerika und die Karibik seien „natürliche Partner bei der Erhaltung und Weiterentwicklung einer regelbasierten internationalen Ordnung“ wurde aufgegriffen in der Grundsatzrede des OAS-Generalsekretärs Almagro mit einem kraftvollen Bekenntnis zu pluralistischer Demokratie.

Zu Brasilien ist hervorzuheben, dass Thomas Bareiß, Parlamentarischer Staatssekretär im BMWi, anknüpfend an die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage in Natal und die dortige Sitzung der Gemischten Kommission (dort war er deutscher Delegationsleiter), über die engen Verbindungen zwischen Deutschland und Brasilien in Handel und Investitionen berichtete. Sehr hochrangige, intensiv geführte Gespräche in Natal hätten gezeigt, dass es zwar sehr kritisch diskutierte Themen und unterschiedliche Auffassungen gebe, aber es gebe eben auch große Gemeinsamkeiten. Deshalb könnten wir – auch z.B. beim Regenwaldschutz – mehr erreichen, wenn wir unsere Partner verstehen und partnerschaftliche Lösungen suchen, als wenn wir besserwisserisch belehren.

Allein seien wir zu klein. Europa brauche strategische Partner, wenn es Herausforderungen wie z.B. die durch Chinas zunehmende Stärke annehmen wolle. Und hier spiele der Mercosur eine entscheidende Rolle, auch um Standards zu setzen – in Produkten und Gütern und zugleich auch in gemeinsamen Werten und Vorstellungen. So warb PStS Bareiß nachdrücklich für das EU-Mercosur-Abkommen, das zugleich eine Antwort gebe gegen Protektionismus und Nationalismus, und das auch im Interesse des Regenwaldes sei, weil sich dort die Mercosur-Partner erneut dem Pariser Abkommen gestellt hätten.

Als der Vertreter eines südamerikanischen Landes die deutschen Regierungsparteien dazu aufrief, der negativen Berichterstattung der deutschen Presse über Lateinamerika und angeblichen Falschmeldungen über negative Umweltbedingungen der landwirtschaftlichen Produktion dort entgegenzutreten, fanden MdBs aber auch klare Worte: Ja, die deutsche Politik solle beim EU-Mercosur-Abkommen Aufklärungsarbeit leisten und die deutschen Interessen erläutern, aber die Südamerikaner müssten sich auch selbst bemühen, der europäischen Öffentlichkeit unter Einschluss der Nichtregierungsorganisationen zu vermitteln, wie ernst die Themen Korruptionsbekämpfung, Umweltschutz und Regenwaldschutz in ihren Ländern genommen würden und was die jeweiligen Regierungen dafür täten.

In seinem Schlusswort für den Lateinamerikakongress unterstrich dann Thomas Erndl MdB, wie wichtig es sei, den Konsum von Medienberichten durch sachliche Bestandsaufnahmen und durch persönliche Erfahrungen zu ergänzen, berichtete von der großen Aufgeschlossenheit und Begeisterung für Deutschland, die ihm auf Reisen in Brasilien begegnet sei, und rief erneut dazu auf, Lateinamerika trotz aller Asymmetrien nicht besserwisserisch, sondern auf Augenhöhe gegenüberzutreten. ●

Ein ausführlicher Bericht über die politische Diskussion, vor allem zur Demokratie und zu sozialen Fragen, ist im Internet unter <https://www.cducsu.de/themen/aussen-europa-und-verteidigung/neues-kapitel-mit-lateinamerika-aufschlagen> abrufbar.

Brasilien in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)

Dr. Carlos Ivan Simonsen Leal, Präsident der *Fundação Getúlio Vargas*, Dr. Claudia Zilla, *Senior Fellow* der Stiftung Wissenschaft und Politik, und Prof. Dr. Detlef Nolte, *Associate Fellow* der DGAP, diskutierten am 11. November 2019 in den Räumen der DGAP vor und mit Gästen über „**The EU-Mercosur Trade Agreement: A Geo-Economic Perspective from Brazil and Germany**“. Im Gespräch wurde deutlich, dass die im Abkommen angestrebte Partnerschaft zwischen EU und Mercosur weit über die Standardthemen „Autos, Kühe, Regenwald“ hinausgeht. Nicht nur wurden im Gespräch positive Auswirkungen eines vereinbarten Rahmens für den Handel auf Wohlstand und Arbeitsplätze in beiden Regionen angeführt, sondern zugleich eine Stärkung Europas und Lateinamerikas im Kräftefeld zwischen den USA und China. Ferner würde das Abkommen helfen, auch gemeinsame Standards festzuschreiben, im wirtschaftlich-technischen Bereich und darüber hinaus in gemeinsamen Werten und Vorstellungen. Die Veranstaltung, moderiert von Bernhard Graf von Walderssee (Deutsch-Brasilianische Gesellschaft), war in der DGAP seit längerer Zeit die erste Diskussion zu Brasilien.

PR Botschafter



INTERVIEW mit Botschafter Roberto Jaguaribe

„Die Armut ist der größte Feind der Nachhaltigkeit.“

Die Fragen stellte **PROT VON KUNOW**

Herr Botschafter, Sie sind jetzt fast ein Jahr im Amt, was waren die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Roberto Jaguaribe: Die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien sind sehr reich und vielschichtig. In diesen ersten Monaten lag mein Augenmerk allen voran auf der wirtschaftlichen Dimension, insbesondere darauf, im Rahmen der Konzessionsvergaben im Infrastruktur- und Energiebereich für neue deutsche Investitionen in Brasilien zu werben. Seit mehr als 100 Jahren arbeiten und investieren Unternehmen aus Deutschland in Brasilien. Ihre Bedeutung ist besonders groß im produzierenden Gewerbe, denn dort haben sie einen wichtigen Beitrag zur Herausbildung einer leistungsfähigen und diversifizierten Industriestruktur geleistet. Im Laufe der letzten 30 Jahre hat Deutschland jedoch nach und nach internationale Wettbewerber an sich vorbeiziehen lassen, auch europäische, wie Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien und die Niederlande. Dafür gibt es viele und teils nachvollziehbare Gründe, wie die deutsche Wiedervereinigung und die entsprechende Notwendigkeit und Attraktivität von Investitionen in Osteuropa. Für den Botschafter Brasiliens ist es daher wichtig, die traditionellen Investitionsbeziehungen zu stärken und neue Formen des Engagements und der Präsenz Deutschlands in Brasilien auszuloten.

Durch die Unterzeichnung des EU-Mercosul-Abkommens wurden die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen um eine weitere Bedeutungsebene ergänzt, der wir größere Wertschätzung beimessen sollten.

Und schließlich ist die Umwelt ein wichtiges Thema in den internationalen, multi- und bilateralen Beziehungen, welches insbesondere im aktuellen Kontext große Aufmerksamkeit erfordert.

Natürlich habe ich auch den anderen wichtigen Seiten unserer Beziehung die nötige Aufmerksamkeit zukommen lassen, wie zum Beispiel der bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit, die besonders von den erfolgreichen bilateralen Regierungsverhandlungen zu Kooperationsfragen im November in Bonn geprägt war.

Und schließlich halte ich auch die Ausweitung des kulturellen Austauschs für ganz entscheidend. Wir haben das große Glück, in der Botschaft über einen für Veranstaltungen dieser Art hervorragend geeigneten Raum zu verfügen. Die DBG legt darauf großes Augenmerk, und wir haben hier gemeinsam einige Projekte umgesetzt.

In Ihrer Amtszeit fällt die Einigung auf ein Assoziierungsabkommen zwischen EU und Mercosul. Das Abkommen hat sowohl im Mercosul als auch in der EU einige Kritik hervorgerufen. Wie beurteilen Sie das Abkommen?

Der Verhandlungsprozess für das Abkommen, den wir nun glücklicherweise zu einem Abschluss bringen konnten, war ja bekanntermaßen sehr langwierig. Hier wird die Komplexität deutlich, die nicht nur im Abkommen selbst liegt, sondern auch bei der politischen Unterstützung für seinen Abschluss und nun auch für die Ratifizierung in den einzelnen Ländern. Einige Zahlen verdeutlichen die Dimension dieses Unterfangens: 780 Millionen Menschen, davon 64% in der EU und 36% im Mercosul, ein vereinigt – kaufkraftbereinigtes – Bruttosozialprodukt von 26,6 Billionen Dollar, davon 82,7% aus der EU und 17,3% aus dem Mercosul. Diese Zahlen stehen für den größten Wirtschaftsraum der Welt, noch größer als die NAFTA, die auf 490 Millionen Einwohner und 24,8 Billionen Dollar BSP kam.

Die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen spiegeln dabei die jeweiligen Sorgen im nationalen oder regionalen Rahmen wieder. Grob vereinfacht könnte man sagen, die Länder des Mercosul, insbesondere Brasilien und Argentinien, befürchteten starke Auswirkungen auf ihre jeweilige Industrie, und die Europäer, vor allem Frankreich, Irland und nun Polen, Folgen für ihre Landwirtschaft. Daher kam der Widerstand im Mercosul insbesondere von Seiten der Industrie und in Europa von Vertretern der Landwirtschaft.

Diese Konstellation hat sich über die Jahre weiterentwickelt, von Grundsatz her aber nicht verändert. Was schließlich zum Abschluss der Verhandlungen geführt hat, war demnach auch nicht nachlassender Widerstand, sondern vielmehr eine Erkenntnis über die systemischen Vorteile des Abkommens für beide Seiten. Hinzu kommt eine pragmatische Haltung des Mercosul, insbesondere Brasiliens: Wir haben eingesehen, dass Europa niemals den umfassenden und fest verankerten Protektionismus in seiner Landwirtschaft preisgeben würde, wo letztendlich nur geringe Zugeständnisse erreicht wurden.

Ich denke, dass das Abkommen über seine große handelspolitische Bedeutung hinaus in der weiteren wirtschaftlichen Dimension sowie in Politik, Kultur und im Sozialen von noch weitaus größerem Wert ist.

In Brasilien wird das Abkommen heute weitaus positiv gesehen, wir arbeiten nun an einer schnellen Ratifizierung. Auf deutscher Seite sehe ich großes Interesse auf Seiten des produzierenden Gewerbes und Ihrer Vertreter BDI und DIHK sowie der Bundesregierung. Die Besorgnis über die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft im Mercosul besteht weiterhin und fördert die Ablehnung, welche auch durch die Wahrnehmung verstärkt wird, das Abkommen könne Abholzungen und Umweltzerstörung Vorschub leisten. Diese Vorwürfe sind natürlich haltlos und voller Widersprüche, finden aber leider großen Widerhall. Trotzdem denke ich, dass es durch vereinte Anstrengungen der von dem Abkommen überzeugten Länder und Akteure gelingen kann, diese Hindernisse zu überwinden; die Bundesregierung selbst würde es gerne noch während ihrer EU-Ratspräsidentschaft ratifiziert sehen.

Die brasilianische Umweltpolitik hat sowohl in Deutschland wie auch in anderen EU-Ländern Kritik hervorgerufen. Hierbei geht es weniger um eine Kritik an der brasilianischen Umweltgesetzgebung, als um eine Kritik an der Durchsetzung dieser Gesetzgebung. Hierbei sind in Deutschland und Europa Zweifel aufgetreten.

Die Umwelt rückte im Laufe der letzten 30 Jahre verstärkt in den Mittelpunkt der globalen Aufmerksamkeit, nicht nur auf Seiten der regionalen, nationalen wie internationalen Akteure in Politik und Wirtschaft, sondern insbesondere seitens der Bevölkerung selbst. Dieses Bewusstsein nimmt stetig und immer schneller zu, was einerseits der deutlich sichtbaren Verschlechterung der natürlichen Umwelt, bewirkt durch Umweltkriminalität und Gleichgültigkeit der Menschen, zuzuschreiben ist, andererseits wiederum der immer schnelleren Verbreitung dieser Missstände beispielsweise durch die sozialen Netzwerke.

Brasilien hat in diesem Zeitraum große Fortschritte gemacht, insbesondere im Nachgang zur Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung RIO 92 in Rio de Janeiro. Es wurden nicht nur neue politische Leitlinien ausgearbeitet, neue Institutionen wie das Umweltministerium geschaffen und eine Vielzahl von Naturschutzgebieten eingerichtet, auch seitens der Bevölkerung hat sich ein neues Bewusstsein herausgebildet. In diesem Prozess der Bewusstseinsbildung war die Verabschiedung des Waldgesetzes „Código Florestal“ ein wichtiger Meilenstein, der eine Annäherung zwischen Umweltschützern und der Land- und Forstwirtschaft ermöglicht hat. Das Waldgesetz ist ein innovatives und auf Erneuerung ausgelegtes Regelwerk, mit dem ein weltweit einzigartiges Umweltkataster eingerichtet wurde, das die Verwaltung von Wald- sowie landwirtschaftlichen Flächen erleichtert. Brasilien hatte auch entscheidenden Anteil an der Verabschiedung des Pariser Abkommens im Rahmen der COP 21 sowie der Einführung von national festgelegten Beiträgen (NDCs). Diese bilden den Rahmen nationaler Verpflichtungen zu einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen und der Bekämpfung des Klima-

wandels. Laut den Vereinten Nationen war Brasilien das Land, das am stärksten zu einer Reduzierung dieser Emissionen beigetragen hat.

Trotz unzähliger Diskussionen zu dem Thema vor allem im Rahmen des letzten Präsidentschaftswahlkampfes hat Brasilien seine Zusage zu den Zielen des Pariser Abkommens einmal mehr bekräftigt. Dennoch wurde und wird derzeit viel über die Umweltpolitik dieser Regierung diskutiert. Zwar hat die Regierung einige Veränderungen an den Verwaltungsstrukturen vorgenommen, die gesetzlichen Regelungen sind aber unverändert geblieben. Die Verpflichtungen bleiben bestehen, und angesichts der Waldbrände in Amazonien hat die Regierung einen Sondereinsatz unter Leitung des Verteidigungsministeriums und mit Beteiligung aller relevanter Behörden initiiert, um Umweltvergehen zu bekämpfen, die eine Hauptursache für die Brände und die illegalen Rodungen sind. Brasilien ist heute näher an der Erfüllung seiner NDCs als die Mehrheit der europäischen Länder.

Die Deutschen haben eine tiefe emotionale Beziehung zum Amazonas-Regenwald. Dieser Wald hat auch eine hohe Bedeutung für die Entwicklung des Klimas zuerst einmal in Brasilien und dann auch für die übrige Welt. Wie steht die brasilianische Regierung zur Bewahrung dieses Schatzes?

Die Wälder sind der ursprüngliche Lebensraum der germanischen Völker, eine emotionale Beziehung ist daher durchaus verständlich. Die Regenwälder Amazoniens sprechen die Fantasie vieler Menschen an, wie der Name selbst schon verrät. Mit Emotionen allein lassen sich die Wälder aber nicht schützen, wie wir in Europa ja sehen können. In Brasilien sind noch mehr als 60% der ursprünglichen Vegetation intakt, Das Land und seine Bewohner hegen eine große Wertschätzung für dieses natürliche Erbe, und die Regierung hat sich der Bekämpfung illegaler Abholzung vollumfänglich verschrieben. Neben den Naturreiservaten, den Indigenen- sowie den Naturschutzgebieten gelten strenge Naturschutzbestimmungen aufgrund des Waldgesetzes auch auf privaten Liegenschaften in Amazonien: deren Eigentümer müssen mindestens 80% der ursprünglichen Vegetation, also des Waldes, erhalten. Dies ist ein einzigartiger gesetzlicher Rahmen, der für ein Gebiet Anwendung findet, das so groß ist wie die Europäische Union.

All diesen Anstrengungen stehen jedoch auch große Herausforderungen entgegen, allen voran die Frage der Logistik. Wie soll man wirksam ein Gebiet von der Größe der EU kontrollieren, ohne Infrastruktur verfügt und mit unzählige begehrten Reichtümern. Darüber hinaus leben mehr als 20 Millionen Menschen in dieser Region, Brasilianer mit berechtigten Hoffnungen darauf, nicht nur überleben zu dürfen, sondern auch zu Wohlstand zu gelangen. Die Antwort hierauf muss konsequenterweise lauten, ihnen nachhaltige Erwerbsmöglichkeiten zu bieten. Die Armut ist der größte Feind der Nachhaltigkeit,

und deshalb lehnt Brasilien auch den Begriff der ökologischen Nachhaltigkeit in isolierter Betrachtung ab. Die Nachhaltigkeit muss zugleich in der ökologischen, der wirtschaftlich und der sozial Dimension sichergestellt werden; das Fehlen einer der drei untergräbt die übrigen. Dieser Reichtum entsteht nicht allein aus dem Sammeln von Produkten des Waldes, wie viele Romantiker sich das vorstellen; er entsteht auch nicht aus den unbestreitbaren Vorteilen, die unterschiedlichste Industriezweige aus der Biodiversität und den überlieferten Kenntnissen der Ureinwohner dieser Region ziehen können. Dieser Ansatz wird seit Jahrzehnten diskutiert – bisher ohne Nutzen für die lokale Bevölkerung. Wir brauchen weltweite Initiative, bei der die größten Produzenten von Emissionen ihre Verantwortung anerkennen und bei der nach gerechten Mechanismen gesucht wird, um aus dieser Sackgasse herauszufinden. Darüber hinaus sind auch eine nachhaltige Holzproduktion wie in Nordamerika und Europa und andere umweltfreundliche Aktivitäten erforderlich. Alles in allem wird die Nachhaltigkeit der Nachhaltigkeit vor allem von ihrer Wirtschaftlichkeit abhängen.

Die brasilianische Regierung hat sich beim Gipfel der BRICS-Staaten in Brasilia gerade wieder zu dem Pariser Klimaabkommen und einem regelbasierten Welthandel ausgesprochen. Dies stärkt sicherlich auch unsere bilateralen Beziehungen?

Brasilien ist ein großes und vielschichtiges Land mit gewaltigen Ungleichheiten und Herausforderungen; wir sind entstanden aus einer Symbiose vieler ethnischer und kultureller Einflüsse; unsere Geschichte hat uns gelehrt, äußeren Einflüssen zu widerstehen, aber offen gegenüber der Welt zu sein. Deutschland genießt hier eine ganz besondere Stellung wegen seiner breiten und starken Präsenz in unserem Land, angefangen bei der deutschen Einwanderung und ihrem kulturellen Einfluss. Zudem sollten wir uns den Unterschied zwischen strukturellen und thematischen Fragen vergegenwärtigen. Im Falle von Bra-

silien und Deutschland sind die Gemeinsamkeiten zahllos und weitaus bedeutsamer als die Gegensätze. Neben den Grundwerten der Freiheit und Demokratie stehen auch kulturelle, religiöse und humanistische Affinitäten im Vordergrund. Beim Besuch von Außenminister Heiko Maas im April unterzeichneten er und sein Amtskollege Ernesto Araújo eine gemeinsame Erklärung, in der genau diese Gemeinsamkeiten angesprochen wurden. Ich bin sehr zuversichtlich, dass beiden Seiten daran gelegen ist, diese Gemeinsamkeiten zu bestärken und unsere Beziehungen qualitativ und quantitativ auszubauen.

Nach fast einem Jahr in Deutschland, wie fühlen Sie sich hier aufgenommen?

Bei uns zu Hause wurde die deutsche Kultur immer sehr geschätzt. Mein Großvater wurde für seinen Beitrag zu den Studien der Geographie Brasiliens mit der Humboldt-Medaille ausgezeichnet; mein Vater pflegte enge wirtschaftliche und akademische Verbindungen zu Deutschland, ihm wiederum wurde die Ehrendoktorwürde der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz verliehen. Bei meiner Vorstellung im Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten des Senats sagte ich damals, dass Deutschland ein Land ist, das auf allen Gebieten des menschlichen Wirkens Beiträge von allerhöchster Bedeutung geleistet hat. Zudem nimmt es heute in der Europäischen Union einen zentralen Platz ein, in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht, aber vor allem angesichts seiner Verpflichtung zum europäischen Einigungsprozess und zur Stärkung der EU in der Welt. Ein starkes Europa ist gut für die Welt und auch gut für Brasilien. Brasilien und Lateinamerika sind natürliche Partner und haben großes Interesse an einer stärkeren und engeren Zusammenarbeit. ●

Friedrich Prot von Kunow war von September 2004 bis 2009 Botschafter in Brasilien. Er ist Präsident der DBG.

ANZEIGE



Unsere Erfahrung und Kompetenz für Ihre Zukunft
Nossa experiência e competência em favor de seu futuro

Kanzleisprachen:
Portugiesisch, Englisch, Deutsch, Französisch

Línguas faladas no escritório:
Português, Inglês, Alemão, Francês

Tätigkeitsfelder:
Arbeitsrecht incl. Geschäftsführer- und Arbeitsverträge, Erbrecht und Unternehmensnachfolge, Familienrecht, Internationales Handels- und Gesellschaftsrecht, Existenzgründungsberatung

Áreas de Actividade:
Direito de Trabalho incl. Contratos de trabalho e contratos de gerentes, Direito sucessório e Direito sucessório de empresas, Direito de Família, Direito internacional Econômico, Comercial e das Sociedades, Assessoria na constituição de empresas

Seit 1985 bestehen intensive Geschäftsbeziehungen mit Brasilien.

Desde 1985 existem actividades profissionais intensas com o Brasil.

GISELA PUSCHMANN ANWALTSKANZLEI ADVOCACIA

Ginnheimer Hohl 34, D-60431 Frankfurt am Main • Tel.: 0049-69-957359-0 • Fax.: 0049-69-957359-10
e-mail: info@puschmann-international.com • Internet: www.puschmann-international.com

WIRTSCHAFT

Economia



Johannes Dallendörfer, BDI

Nachlese Natal – Vorschau München

Thomas Bareiß, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, würdigt die Ergebnisse der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage Natal, betont die Chancen des Abkommens EU-Mercosur und fordert, vor den nächsten Wirtschaftstagen 2020 in München die Hausaufgaben zu machen, vor allem Fortschritte beim Doppelbesteuerungsabkommen.

Die Fragen stellte **DIETER GARLIK**

TÓPICOS: Sie waren im September bei den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen (DBWT) in Natal erstmals als Delegationsleiter der deutschen Politik in Brasilien dabei. Wie waren Ihre Eindrücke bei der Konferenz und vom Land Brasilien?

Thomas Bareiß: Ich war zum ersten Mal in Brasilien und habe auch die Möglichkeit genutzt, etwas vom Land zu sehen. Im Anschluss an meinen Aufenthalt in Natal hatte ich noch die Gelegenheit, nach Recife und Rio de Janeiro weiter zu reisen. Mein kurzer, aber intensiver Eindruck von Brasilien ist der eines wunderbaren Landes, das durch Naturvielfalt beeindruckt, und Menschen beheimatet, die Gastfreundschaft und Lebensfreude ausstrahlen. Auch die Eindrücke von den DBWT waren sehr positiv. Ich hatte ja bereits am Sonntagabend die Gelegenheit, an der Ehrung der beiden deutsch-brasilianischen Persönlichkeiten, die von der Auslandshandelskammer São Paulo veranstaltet wurde, teilzunehmen. Auch am Montag auf der Konferenz war die Stimmung die gesamte Zeit über sehr freundschaftlich und auch sehr dynamisch. Die Events waren professionell organisiert und interessant, sodass ich eine Vielzahl neuer Einblicke gewinnen konnte.



Thomas Bareiß mit Brasiliens Vizepräsidenten Hamilton Mourão

Ist Ihnen auch aufgefallen, dass sich viele Deutsche und Brasilianer auf der Konferenz seit Jahren kennen und sehr vertrauensvoll miteinander umgehen?

Die Wirtschaftstage sind mittlerweile zu einem feststehenden Ereignis im deutsch-brasilianischen Wirtschaftskalender geworden. Dort werden Kontakte geknüpft und gepflegt. Ich denke, dass persönliche Beziehungen und der direkte Kontakt zum Geschäftspartner in Brasilien sehr wichtig sind. Schon allein deshalb empfiehlt es sich, persönlich Flagge zu zeigen und nicht nur aus der Ferne alles Gute zu wünschen.

Auf der Konferenz waren die Brasilianer von politischer Seite mit dem Vizepräsidenten und anderen sehr prominent vertreten, mit denen Sie auch Gespräche geführt haben. Wie sehen Ihre Gesprächspartner das aktuelle deutsche Engagement in Brasilien und haben Sie dabei auch erfahren, was die Brasilianer grundsätzlich an den Deutschen interessant finden?

Diese Frage müssten Sie eigentlich meinen brasilianischen Gesprächspartnern stellen. Meine Sicht ist aber, dass unser deutsches Engagement durch Konstanz und Loyalität geprägt ist. Damit will ich sagen, dass Unternehmer, die einmal den Sprung in den brasilianischen Markt gewagt haben, auf lang anhaltende Geschäftsbeziehungen setzen. Brasilien ist für die deutsche Politik und die Unternehmerschaft kein Strohhalm, sondern fügt sich ein in unser Engagement in der gesamten Region Lateinamerika und Karibik.

Die nächsten Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage finden im August 2020 in München statt. Bis dahin sind einige Hausaufgaben, wie z.B. das fehlende Doppelbesteuerungsabkommen, auf beiden Seiten einer Lösung näher zu bringen. Was wird sich die deutsche Bundesregierung dafür vornehmen?

Mit dem Doppelbesteuerungsabkommen sprechen Sie ein wichtiges Thema an. Es wäre sehr zu wünschen, wenn wir hier vorankommen würden. Ich habe daher

meinen Staatssekretärskollegen im federführenden Finanzministerium gebeten, hier noch einmal einen Anlauf zu machen. Wir werden dies vom Wirtschaftsministerium aus begleiten. Zudem haben wir in Natal eine Reihe von Themen, die voran gebracht werden wollen, auf die Gleise gesetzt. Ich habe zwei Erklärungen unterzeichnet, die es nun gilt, mit Leben zu füllen: Das Globalprojekt Qualitätsinfrastruktur und die Einrichtung eines Digitaldialogs. Beide sind für die Wirtschaft von grundsätzlicher Bedeutung. Gerade der Digitaldialog greift Zukunftsthemen wie Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz, Blockchain oder Big Data auf. Unser Arbeitsprogramm geht über die Veranstaltung hinaus. So erfährt im kommenden Jahr beispielsweise unsere Innovationskooperation eine weitere Ausschreibungsrunde, auch wird unsere Energiekooperation weiterentwickelt. Ein großes und wichtiges Thema wird schließlich auch sein, dass Mercosur-Abkommen inklusive seines Nachhaltigkeitskapitels umzusetzen. Das kann einen kräftigen Schub für Wirtschaftsbeziehungen und den wirtschaftlichen Austausch der beteiligten Länder in Südamerika und der Europäische Union geben.

Ich möchte Ihnen noch die Frage nach Ihrem Ausblick auf die Zukunft der langjährigen sehr guten Beziehung zwischen Deutschland und Brasilien stellen. Was müssen wir tun, um diese Freundschaft weitere Jahrzehnte oder Jahrhunderte beibehalten zu können?

Hier gilt das, was grundsätzlich für alle Freundschaften gilt: Wir müssen und wollen sie pflegen und wir dürfen uns nicht aus den Augen verlieren. Mittlerweile haben wir ein recht dichtes Beziehungsgeflecht in einer Vielzahl von Bereichen, das uns aneinander bindet. In unseren bilateralen Beziehungen blicken wir auf eine lange Vergangenheit zurück und entwickeln sie stetig weiter. In unserer globalisierten Welt ergeben sich zudem stets neue Herausforderungen, die wir nur gemeinsam lösen können. Als Schlagworte denke ich aus wirtschaftlicher Sicht an das Eintreten für einen regelbasierten Welthandel und das Zurückdrängen von immer wieder auflebenden protektionistischen Tendenzen, die am Ende allen schaden.

WIRTSCHAFT

Economia

Abschließend noch eine Frage zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. Unser Verein feiert nächstes Jahr sein 60-jähriges Bestehen und auf der letzten Mitgliederversammlung im Oktober konnten wir mehreren Mitgliedern Urkunden für über 40-jährige Mitgliedschaft überreichen. Können Sie noch ein Wort an unsere Mitglieder richten?

Zu diesem Jubiläum möchte ich Ihnen sehr herzlich gratulieren. In den 60 Jahren Ihres Bestehens haben Sie es geschafft, erfolgreich Brücken zwischen unseren Ländern zu bauen und uns einander näher zu bringen. Ihren Jubilaren möchte ich meinen Dank für ihr Engagement aussprechen. Angesichts einer 40-jährigen Mitgliedschaft gilt, was ich schon an anderer Stelle angedeutet habe: Wer sich einmal mit Brasilien angefreundet hat, den lässt das Land so schnell nicht mehr los. Das empfinde ich auch persönlich so.

Vielen Dank für Ihre Einblicke. Wir hoffen, weiter in Kontakt zu bleiben. ●

ANZEIGE

Weltweit an Ihrer Seite.

Nutzen Sie unsere weltweite Präsenz für Ihren unternehmerischen Erfolg.

www.commerzbank.com/worldwide



Die deutsche Kreditwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Dennoch gibt es positive Entwicklungen, wie z. B. die erfolgreiche Begleitung mittelständischer Kunden bei ihren Aktivitäten im In- und Ausland, sowie ein effizienteres und verbessertes Leistungsangebot für Privat- und Firmenkunden über Onlinekanäle. Deutschlands beste Bank, die Commerzbank, setzt den Fokus konsequent auf beide Bereiche.

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

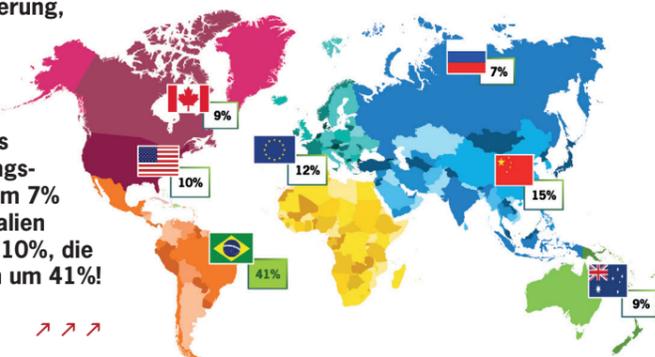




Agribusiness in Brasilien – Großlandwirtschaft* als Konjunkturmotor und Export-Weltmeister

Roberto Rodrigues, Landwirtschaftsminister in der ersten Amtszeit Lulas, selbst Großproduzent, Präsident agrarischer Fachverbände, Buchautor, Professor für Agrarökonomie an der Universidade Estadual Paulista / Jaboticabal, Leiter der Agrarforschung an der Fundação Getúlio Vargas (FGV) – Tópicos zitiert aus einem Kurzinterview mit „RR“ sowie aus seiner kürzlichen Präsentation in der FGV.

Die Weltbevölkerung wächst. Der Klimawandel mit Dürren und Überschwemmungen trifft in erster Linie die Landwirtschaft, insbesondere in Afrika. Traditionelle Agrarerzeugerländer stehen deshalb vor der Herausforderung, ihre Produktion zu erhöhen. Kann das gelingen? Nach offiziellen Schätzungen des US-amerikanischen Landwirtschaftsministeriums könnte Russland die Nahrungsmittelproduktion bis 2027 um 7% steigern, Kanada und Australien jeweils um 9%, die USA um 10%, die EU um 12% – aber Brasilien um 41%!



*In einem späteren Betrag wird TÓPICOS über mittlere und kleine Erzeuger berichten.

Das Gespräch führte DR. UWE KAESTNER

INFOGRAFIKEN: Fundação Getúlio Vargas

TÓPICOS: Welche Bedeutung hat die brasilianische Landwirtschaft – welchen Beitrag leistet sie zu Wachstum und Exporten? Welchen Herausforderungen steht sie gegenüber?

Prof. Roberto Rodrigues: Unsere Landwirtschaft ist ein Motor des Wachstums. Unter der Ministerin Tereza Cristina (Corrêa da Costa Dias) gibt es gute Voraussetzungen für die Steigerung der Produktivität, zum Beispiel durch Agrarkredite...

...und sicher auch durch technische Fortschritte? Bessere Maschinen?

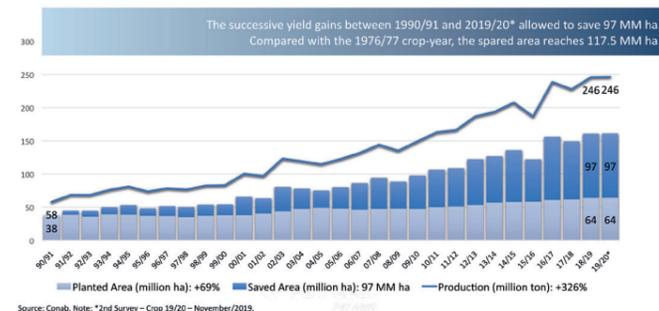
Sicher, der Fortschritt geht auf diesem Gebiet weiter, etwa bei Maschinen aus Deutschland und den USA. Aber es geht auch um Nachhaltigkeit. Dieses Thema hat weltweit an Bedeutung gewonnen, ebenso die soziale Frage und die Umwelt.

LEADERSHIP OF BRAZIL IN THE WORLD RANKING 2018

PRODUCTION	% world total	06/07		18/19	
		1 ^o	1 ^o	1 ^o	1 ^o
Orange juice	62%	1 ^o	1 ^o	1 ^o	1 ^o
Coffee	34%	1 ^o	1 ^o	1 ^o	1 ^o
Soybean	32%	2 ^o	2 ^o	2 ^o	1 ^o
Sugar	20%	1 ^o	1 ^o	1 ^o	1 ^o
Beef	16%	2 ^o	2 ^o	2 ^o	2 ^o
Poultry	14%	3 ^o	2 ^o	3 ^o	1 ^o
Corn	9%	3 ^o	3 ^o	3 ^o	2 ^o
Swine	3%	4 ^o	4 ^o	4 ^o	4 ^o

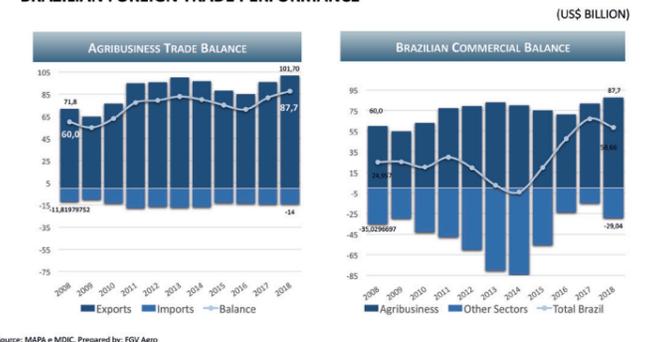
➤➤➤ Sieht man sich die weltweite Rangfolge der Agrarerzeuger an, so ist Brasilien bei Orangensaft, Kaffee und Zucker die Nummer Eins, bei Soja, Geflügel und Rindfleisch die Nummer Zwei. Bei den fünf erstgenannten Produkten ist Brasilien Exportweltmeister, bei Rindfleisch Vizemeister.

BRAZILIAN GRAIN PRODUCTION: Harvest 1990/91 to 2019/20*



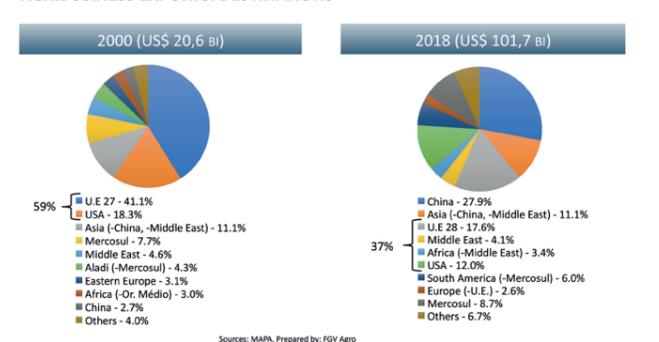
➤➤➤ Brasilien hat in den letzten 30 Jahren die Fähigkeit bewiesen, die Erträge pro Hektar exponentiell zu steigern. So hat seit 1990 die Anbaufläche für Getreide bis heute um 69% zugenommen, aber der Ertrag um 326%. Dies dank dem Einsatz moderner Maschinen und künstlicher Intelligenz, verbessertem Saatgut sowie Düng- und Pflanzenschutzmitteln. Ebenso stieg die Erzeugung von Hühnerfleisch um 479%, Schweinefleisch um 279% und Rindfleisch um 104%.

BRAZILIAN FOREIGN TRADE PERFORMANCE



➤➤➤ Zum brasilianischen Bruttoinlandsprodukt trägt Agribusiness mit 22% bei, zu den Exporten mit 42% und zur Beschäftigung mit 20%. Dabei ist der Sektor nicht annähernd so stark von konjunkturellen Einbrüchen des Landes betroffen wie etwa die Industrieproduktion und Dienstleistungen. Dies zeigt der Vergleich der Außenhandelsbilanzen für Agro und Brasilien insgesamt – hier ist die Rezession der Jahre seit 2013, insbesondere auf der Importseite, besonders ausgeprägt.

AGRIBUSINESS EXPORTS: DESTINATIONS



➤➤➤ Keine Überraschung ist der starke Exportanteil von Soja mit 40% und Fleisch mit 14% an den Gesamtexporten des Agrosektors. Traditionelle Ausfuhrüter wie Kaffee, Tabak und Leder fallen dagegen zurück. In den letzten beiden Dekaden ergaben sich starke Verschiebungen bei den Kunden. Die EU hat an Gewicht verloren. Nahmen im Jahr 2000 die USA und die EU 59% der brasilianischen Agrarexporte auf, so waren es 2018 nur noch 29%. Einen explosionsartigen Zuwachs verzeichneten dagegen die Ausfuhren nach China: von 2000: 2,7% auf 2018: 27,9%. Das EU-Mercosur-Abkommen könnte die Handelsbeziehungen mit Europa erneut beleben.

Sie erwähnen die Umwelt – dabei machte Brasilien in den letzten Monaten negative Schlagzeilen. Was sagen Sie als früherer Minister und jetzt leitender Forscher der FGV?

Reden wir konkret über Amazonien: Abholzung und Brandrodung. Seit der ersten Amtszeit Lulas ist die Abholzung um 72% zurückgegangen. Abholzung ist nicht das Mittel, die Produktion zu steigern. Es gibt weiterhin illegale Abholzung und dagegen strenge Gesetze und Strafnormen. Die „agricultores“ (für die RR spricht) fällen nur Bäume im legalen Rahmen. Was wir heute sehen, ist die Unfähigkeit des Staates, die illegale Abholzung zu verhindern. Wir müssen den Staat dabei unterstützen. Wer illegal abholzt, muss wissen, dass dann gegen ihn prozessiert wird. Zur Brandrodung: Es gibt falsche Nachrichten, unberechtigte Anschuldigungen – und Invasoren und Verbrecher. Es ist traurig, dass durch verbrecherische Handlungen das Ansehen Brasiliens geschädigt wird. Hinzu kommt die Unfähigkeit des Staates, die Lage zu erklären.

Wie sehen Sie das Abkommen EU-Mercosur? Wird es durch die genannten Negativ-Schlagzeilen gefährdet?

Das Abkommen ist für beide Seiten eine positive Entwicklung. Die Umsetzung sollte nicht durch Gefühle und abwegige Argumente beeinträchtigt werden.

... und der Handelsstreit zwischen den USA und China?

Möglicherweise kann Brasilien kurzfristig mehr Getreide und Fleisch nach China liefern. Aber langfristig könnte es problematisch werden. Wir setzen auf stabile internationale Handelsbeziehungen.

Kürzlich tagte in São Paulo das Africa Brazil Forum über Agrarkooperation. Da in Afrika Bevölkerung und Hunger wachsen, könnte man dort von brasilianischen Erfahrungen profitieren?

Brasilien hat im Cerrado ähnliche Böden wie viele Regionen Afrikas, was Zuwächse der Agrarproduktion ermöglichen könnte. Aufgrund meiner Erfahrung mit einem Projekt in Mosambik muss ich sagen: Für Produktionssteigerungen braucht man Investitionen. Aber es fehlt das Geld! ●

Aufgrund der Brandrodungen im Amazonasgebiet soll hier auf ein früheres Programm der G7 zum Tropenwaldschutz in Brasilien hingewiesen werden, das Vorbildcharakter hatte, in Brasilien und in Deutschland aber offensichtlich in Vergessenheit geraten ist.

Nach einer Initiative von Bundeskanzler Kohl beim G7-Gipfel in Houston 1990 wurde vor dem Hintergrund der Welt-Umwelt-Konferenz in Rio de Janeiro 1992 von der brasilianischen Regierung, zusammen mit der EU, den G7 und der Weltbank das „Internationale Pilotprogramm zum Schutz der tropischen Regenwälder Brasiliens“ (PPG7; 1993-2008) ausgearbeitet. Die G7 traten als Geberländer auf, die Weltbank als Koordinator.

Etwas 400 Millionen US\$ für Programmfinanzierung und zusätzliche Mittel für einzelne Projekte wurden als Schenkungen zur Verfügung gestellt. Die Bundesregierung, die damals weltweit als Vorreiter in Klima- und Umweltschutzfragen gesehen wurde, übernahm als Hauptgeberland 45% der Kosten.

Ziele des Pilotprogramms waren die Bewahrung der genetischen Ressourcen tropischer Waldökosysteme, die Verringerung der CO₂-Emissionen, die Vereinbarung ökologischer, ökonomischer und sozialer Notwendigkeiten mit der Umweltpolitik und der Schutz des Lebensraums der indigenen Bevölkerung. Einrichtung einer Behörde für Amazonien, Stärkung der Dezentralisierung der Umweltpolitik unter Einbeziehung lokalen Wissens, der mit hohem Engagement tätigen NGOs und des privaten Sektors sowie die Förderung von selbst konzipierten Kleinprojekten regionaler Gruppen gehörten mit Vorschlägen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und Agroforstwirtschaft zu den Erfolgen des Programms. PPG7 ist das beste Regenwaldschutzprogramm, das bis heute durchgeführt wurde. Danach fehlten realistische Nachfolgeprogramme und kontraproduktive Infrastruktur-Großprojekte behinderten die Entwicklung neuer Umweltprogramme in Amazonien.

Wissenschaftsabkommen zwischen Brasilien und Deutschland (u.a.

Regenwälder Amazoniens: Fehlendes umweltpolitisches Gedächtnis

PROF. DR. GERD KOHLHEPP

Erweiterte Fassung des vom Verfasser am 01.10.2019 in der FAZ veröffentlichten Leserbriefs „Fehlendes umweltpolitisches Gedächtnis“.

SHIFT: Studies on Human Impact on Forests and Floodplains in the Tropics: 1990-2002) trugen zur Erforschung tropenökologischer, sozioökonomischer sowie umweltspezifischer Probleme in Amazonien bei und lieferten wesentliche Erkenntnisse für die Umweltpolitik. Durch die hyperkritische Haltung der heutigen brasilianischen Regierung zur Wissenschaft werden diese multi- und interdisziplinären Forschungsk Kooperationen zwischen beiden Ländern offensichtlich negiert.

Ehemalige brasilianische Umweltminister kritisieren die Umweltpolitik von Präsident Bolsonaro. Die ehemalige Umweltministerin und frühere Präsidentschaftskandidatin Marina Silva bezeichnet den heutigen Umweltminister als „Umweltgegner“. Mitglieder der *Academia Brasileira de Ciências* und Hunderte anderer Forscher haben sich vehement gegen die aggressiven Äußerungen von Regierungsmitgliedern gegenüber der Wissenschaft verwahrt und die mangelnde Umwelt- und Menschenrechtspolitik der Regierung in Amazonien scharf kritisiert.

Die Reaktion von Präsident Bolsonaro („Was wollen die da?“) auf das vom französischen Präsidenten Macron formulierte Hilfsangebot zeigt Unverständnis und Misstrauen („Niemand spendet ohne Gegenleistung“). Macron hat mit der Formulierung „unser Haus brennt“ die traditionelle Sensibilität brasilianischer Regierungen bezüglich des Amazonasgebiets unterschätzt.

Für Bolsonaro existiert kein Klimawandel, die brasilianischen

Verpflichtungen im Pariser Klimaabkommen von 2015 werden nicht ernst genommen. Der Präsident hat sich dezidiert gegen Tropenwaldschutz und die Flächengröße indigener Territorien ausgesprochen. Brände in Amazonien scheinen das „wirtschaftliche Entwicklungsmodell“ Bolsonaros für die Regenwald-Region eher zu fördern. Allerdings haben brasilianische Unternehmer bemängelt, dass die Reaktion der Regierung auf die Brände in Amazonien das Image Brasiliens international beschädigte.

Zwar sind die Regenwälder Amazoniens nicht die „Lunge der Welt“, aber ein riesiger CO₂-Speicher, der für den Klimawandel mitverantwortliche Treibhausgase bindet. Sauerstoff wird im Rahmen der Photosynthese nur in einem geringen Maße frei (J. Foley: 6%). Die Waldökosysteme wirken sich kaum auf den Sauerstoffgehalt der Atmosphäre aus. Tropenwälder sind aber **Biodiversitätshotspots**. Brandrodung setzt ungeheure Mengen CO₂ frei, vernichtet den hohen Artenreichtum und reduziert Verdunstung sowie Niederschläge.

Die vom renommierten Institut INPE veröffentlichten Daten der Waldrodungen, die von Bolsonaro bestritten wurden, zeigen, dass im Amazonasgebiet Brasiliens von 1975 (0,6%) bis 2018 19,6% der ursprünglichen Regenwaldfläche von 4,1 Millionen qkm vernichtet wurden, d.h. weit mehr als die doppelte Fläche Deutschlands. Bei einer Entwaldung von etwa 25-30% dürfte der „**point of no return**“ eintreten, d.h. die negativen Folgewirkungen werden einen selbstverstärkenden Effekt für die gesamte Region, aber auch global haben. Die Regenwaldvernichtung wird 2019 in Amazonien über 10.000 km²

betragen. 75% der Brandrodungen, die zwei Drittel der CO₂-Emissionen Brasiliens umfassen, erfolgten durch großbetriebliche Rinderfarmen.¹

Budget-Kürzungen und Stellenstreichungen bei IBAMA (dem deutschen Umweltbundesamt vergleichbar) tragen zur Verringerung staatlicher Kontrollen bei, Strafen für Umweltkriminalität werden kaum noch verhängt. Die kriminellen Netzwerke, die Holzeinschlag und Holzhandel beherrschen, können heute ungestört ihren illegalen Aktivitäten nachgehen. Diese Delikte können nur mit verstärkter Kontrolle und juristischer Präsenz vor Ort bekämpft werden.

Nach Verlautbarungen der Regierung, die die indigene Bevölkerung als Hindernis für das Wirtschaftswachstum sieht, soll die Nutzung indigener Ländereien durch Holzhandel und Bergbau zugelassen werden. Die Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen wurden jüngst durch Stellenabbau bei FUNAI (Schutzbehörde für die indigene Bevölkerung) stark verringert.

Angesichts der in Norwegen und Deutschland eingefrorenen Mittelzusagen für den Amazonas-Fonds und der in jüngster Zeit umstrittenen Verwaltung des Fonds durch die Entwicklungsbank BNDES sind die Gouverneure amazonischer Bundesstaaten bereit, auch über Direkthilfen mit internationalen Geldgebern zu verhandeln.

Boycott-Drohungen gegen brasilianische Produkte und die Infragestellung der Ratifizierung des Handelsabkommens zwischen der EU und dem Mercosur-Staatenbund, in dem Brasilien der größte Akteur ist, werden nicht zu einer stabilen Lösung beitragen. Wichtig sind die Aufrechterhaltung einer multilateralen Gesprächskultur zu Umweltfragen und neue Angebote zur nachhaltigen Entwicklung der Amazonas-Region. Die „**lessons learned**“ des früheren Umweltprogramms PPG7 sind bei den aktuell verantwortlichen Politikern der Zentralregierung in Brasília nicht angekommen. Aber auch in Deutschland fehlt es in der Politik an einem „umweltpolitischen Gedächtnis“ bezüglich Amazoniens. ●

¹ Zur Entwicklung in Amazonien seit den 1970er Jahren siehe auch: KOHLHEPP, Gerd: Brasilien. Beiträge zur Landeskunde aus über 50 Jahren Brasilien-Forschung. Stuttgart: Franz Steiner-Verlag (im Druck).



FOTOS: Simone Giovine / Associação Floresta Protegida

Filme, um eine Kultur sichtbar zu machen: Das indigene Filmkollektiv Coletivo Beture

SONJA PAULUS

mit Mitwirkung von
ISABEL RICHTER

Mitte 2019 waren Simone Giovine und Bepunu zu Besuch bei der DBG in Berlin. Bepunu ist ein Indigener der Kayapó, Simone ein italienischer Filmemacher, der seit sechs Jahren in Brasilien lebt. Sie arbeiten für das *Coletivo Beture*, ein Filmkollektiv, das in Kooperation mit der größeren *Associação Floresta Protegida* steht, einer gemeinnützigen Organisation von 17 Dörfern auf dem Gebiet der Kayapó und der Mekrãgnoti.

Das gesamte Gebiet der Kayapó ist fast so groß wie Belgien und besteht ausschließlich aus Regenwald. Dort leben insgesamt 3.000 Personen. Es befindet sich in Pará, am „Arco do Desmatamento“: Einem Bogen auf der Landkarte, in dem der Regenwald abgeholzt wird für die Soja-Produktion und für Bergbau. Kayapó ist deren Bezeichnung in tupi. Sie selbst nennen sich *Mebêngôkre*.

Bepunu hatte schon lange vor Simone Kontakt zur Filmwelt. Bereits in seiner Kindheit assistierte er einer französischen Anthropologin, die filmisch das Leben der *Mebêngôkre* festhielt. Mokuka, der Sohn eines Kayapó-Kazike, hatte vor Ort schon 1989 Filme gedreht.

Die meisten Filme der *Mebêngôkre* sind kurze Dokumentarfilme, die aus beobachtender Perspektive heraus ihre Traditionen und Feste aufzeichnen, wie zum Beispiel deren Tauffeste, wenn ein Kind seinen Namen von der ganzen Familie bekommt. Die Feier mit Tänzen und Musik kann Wochen oder Monate dauern. Aber das Kollektiv experimentiert auch mit neuen Filmformaten, dreht nun fiktionale Filme, indem es beispielsweise eine Kayapó-Sage verfilmt, in der eine Frau in eine Schildkröte verwandelt wird. Diesen Sommer wurde auch deren erster langer Dokumentarfilm auf Filmfestspielen gezeigt.



Es ist eine Mischung aus kultureller und politischer Motivation, die das Kollektiv veranlasst, innerhalb der Dörfer und nach außen hin kommunizieren zu wollen. Denn die Dörfer der Mebêngôkre sind teilweise 4-5 Tagesreisen voneinander entfernt. Simone reist immer wieder von einem Dorf ins nächste und bringt die gedrehten Filme mit. Über ein paar Fernseher, die über Diesel-Stromgeneratoren laufen, sehen die Einwohner am liebsten Filme über ihre eigene Kultur. Eine Kultur, die im Wandel steht und deren Wissen über die Traditionen, die Sprache und Medizin nicht verloren gehen soll. Vor dem Kontakt mit den Weißen, vor 70 Jahren, waren sie noch Nomaden. Heute leben sie in Hütten und schlafen in Hängematten, tragen aber nach wie vor die traditionellen Haarschnitte und Körperbemalungen.

„Wenn ich als Weißer Pfeil und Bogen an mich nehme und mir eine Kokosnussschale auf den Kopf setze, werde ich dadurch kein Mebêngôkre. Mit aller Liebe zur Sache, niemals werde ich es schaffen, ein Indigener zu sein. Und Bepunu, mit Handy, Kamera, Kleidung und großem Auto wird niemals ein Weißer sein. Es gibt deshalb viele Vorurteile, weil man an eine romantisierte Lebensform glauben will: Ein wahrer Índio ist derjenige, der nackt mit Pfeil und Bogen auf die Jagd geht“, sagt Simone.

„Keine Kultur ist statisch, sie verändert sich ständig. Die Mebêngôkre erhalten Einflüsse der Weißen und machen sie sich auf ihre Weise zu nutzen. Unsere Filme sollen genau das zeigen, eine gemischte Mebêngôkre Kultur“, betont er weiter.

Auf der einen Seite flechten die Kayapó inzwischen ihre traditionellen Körbe aus Paketklebeband, weil es robuster ist als Grashalme. Andererseits nennen sie Geld „piokaprin“, was so viel wie „trauriges Blatt“ heißt. Denn die Indigenen hatten es nie leicht unter der Politik der Weißen. Was unter Lula und Dilma nicht rosig war, verschärfte sich mit Bolsonaro. Er steht für die Abholzung des Amazonas, um sich diesen wirtschaftlich soweit es geht nutzbar zu machen. Simone ärgert sich: „Bereits in den ersten Monaten der Amtszeit legalisierte Bolsonaro 93 Gifte in der Landwirtschaft, die global verboten sind, da sie verheerende Folgen für die Umwelt haben. Das Quecksilber von Goldminen, die am Rande des Kayapó Gebiets liegen, verseucht die Natur.“ Aber nicht nur die Umwelt leidet, gibt Simone zu bedenken: „Pará ist der Bundesstaat mit den meisten Toten wegen Länderstreitigkeiten sowie der höchsten Mordrate unter Umweltaktivisten und Indigenen.“

Da wundert es kaum, dass die Kayapó ein sehr politisches Volk sind. Sie wollen durch die Filme auf sich und ihre Kultur aufmerksam machen und herrschende Vorurteile aus dem Weg räumen. Ihr Territorium, das eigentlich seit 1988 in der Verfassung als Schutzgebiet eingetragen ist, wollen sie endlich sichern vor den ständig illegal eindringenden Diamantensuchern. ●

Simone und Bepunu im Berliner DBG-Büro ([links](#))
Website der Associação Floresta Protegida:
<http://florestaprotegida.org.br/>

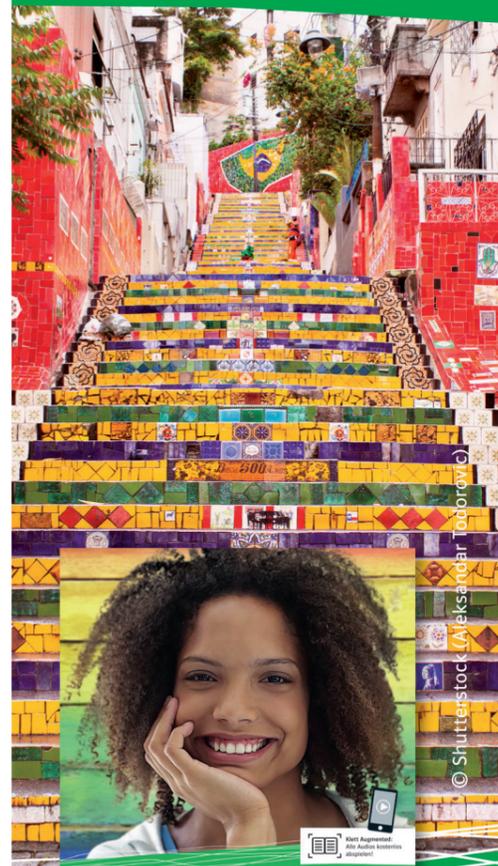


FOTOS: Simone Giovine / Associação Floresta Protegida

„Wir brauchen den Regenwald und der braucht uns, den Fluss, die Tiere“, bekräftigt Bepunu im Interview bei der DBG in Berlin. „Auf dieser Reise denke ich viel darüber nach. Ich möchte das Filmkollektiv weiter ausbauen, um zeigen zu können, wie wir leben. Ich möchte unsere Sitten und Bräuche und unsere Kultur Außenstehenden sichtbar machen. Denn ich habe bereits gehört, dass Personen meinten, in Brasilien gäbe es keine Indigenen. Doch, wir sind hier und das möchte ich zeigen.“

Bepunu

Brasilien – vielfältig wie Land und Sprache



Beleza! neu A1–A2
Brasilianisches Portugiesisch für Anfänger
Kursbuch mit 2 Audio-CDs

734742

Beleza! neu A1 – A2:

- Komplett Neubearbeitet und aktualisiert
- Moderate Progression und kleine Lernportionen
- Vielfältige Textsorten und authentische Dialogsituationen
- Kommunikativ und ressourcenorientiert
- Vertiefung der Aussprache durch Audio-Material und gezielte Übungen
- Vokabeltrainer sichert den Wortschatzerwerb

www.klett-sprachen.de/beleza

Sprachen fürs Leben!



200 Jahre deutsche Einwanderung nach Brasilien

In vier Jahren wird in Südbrasilien mit großen Feierlichkeiten des 200. Jahrestages der Ankunft der ersten deutschen Siedler im Vale dos Sinos gedacht werden. Ein Vorbereitungsausschuss ist schon rührig. Zentraler Punkt der Feierlichkeiten wird – wie bei früheren Gedenken – sein, den bedeutenden Beitrag zu würdigen, den deutsche Einwanderer und ihre Nachfahren zur Erschließung und Entwicklung der südbrasilianischen Bundesstaaten geleistet haben, und der Bewahrung ihrer kulturellen Identität im Wechsel des geschichtlichen Umfeldes nachzuspüren. Sicher wird auch an prominente Persönlichkeiten mit deutschen Wurzeln erinnert werden – von Kirchenmännern über Wissenschaftler, Unternehmer, Politiker, Künstler bis zu Mode-Ikonen.

Dr. Déborah Bendocchi Alves vom Historischen Institut der Universität Köln wählte bei einem Vortrag vor der DBG-Bonn am 14. November einen anderen Ansatz: Wie sah es vor der Ankunft der Siedler in der Region aus? Was konnten die Siedler von der heimischen Bevölkerung – den caboclos – lernen, um in einer herausfordernden Umwelt zu überleben – ja hätten die Siedlungen ohne deren Beitrag überhaupt Erfolgchancen gehabt?

Nach Übersiedlung des portugiesischen Hofes nach Brasilien sahen die Regenten sich vor zwei Herausforderungen gestellt: Sicherung der Südgrenze gegen Begehrlichkeiten der Nachbarn und Austarierung der Bevölkerungsstruktur, die einerseits durch Großgrundbesitz-Eliten und andererseits durch aus Afrika importierte Sklaven und deren Nachkommen geprägt war. Für beides sollten europäische Siedler gut sein: Soldaten für das brasilianische Heer und bäuerliche Klein-Existenzen ohne Sklavenarbeit.

Für die deutschen Siedler – die erste europäische Welle – war wirtschaftliche Not, etwa durch Missernten, das überwiegende Auswanderungsmotiv. Die ihnen zugedachten Ländereien waren nicht unberührt oder unbesiedelt, aber die Bewohner, meist Indigene, wurden von brasilianischen Truppen oder von der Regierung beauftragten Abenteurern gewaltsam verdrängt oder getötet. Die Kenntnisse der caboclos aber, in der Wildnis zu überleben, wurden von den deutschen Siedlern übernommen – sie hatten, wenn sie überhaupt aus bäuerlichen Familien stammten, keine Vorbereitung auf die tropischen Verhältnisse in der neuen Heimat. Hausbau aus Naturmaterialien, Waldrodung, Bodenzubereitung, ertragreiche Feldfrüchte, deren Konservierung, Naturmedizin – dies nur einige Beispiele, die Dr. Alves im Rahmen ihrer Forschungsarbeit, u.a. anhand von Briefen der Siedler in die Heimat, herausgearbeitet und anhand historischer Fotografien verdeutlicht hat.

Das Bonner Publikum dankte mit Beifall und vielen Fragen, die auch die spätere Entwicklung der deutschen Einwanderung Mitte des 19. Jahrhunderts und in den 1920er und 1930er Jahren einbezogen. Angesichts der gegenwärtigen Diskussionen über die deutsche Kolonialvergangenheit wurde auch nach Parallelen gefragt – allerdings erinnerte Dr. Alves daran, dass die deutschen Siedler in den 1820er und 1840er Jahren nicht aus „Deutschland“, sondern aus unterschiedlichen Landesherrschaften angeworben wurden.

Nach diesem Eröffnungsabend wird das Thema für die nächsten Jahre auf dem Radarschirm bleiben. UK

„NATURAL MONUMENT“: Ein weitverbreitetes Wahrzeichen der Stadt ist die Höhle *Gruta do Lago Azul* (unten links). Da sie auch ein Schutzgebiet ist, werden nur organisierte Besuche dorthin ermöglicht.

„Das ist schön!“

Bonito steht für sanften Tourismus



Vorbildlich geregelt: Die Touren zum Fluss-Schnorcheln, zu Wasserfällen oder zum Nistplatz der roten Aras hat die Stadt lokal und fair organisiert. So bleibt das Geld der Besucher vor Ort und viele profitieren.

EVA VON STEINBURG



Fischsuppe aus Piranhas und zartes Krokodilfleisch sind exotische Highlights der Küche in **Bonito**: Gegrillte Stücke vom Krokodilschwanz werden im Restaurant „Joaquina“ auf einer großen Holzplatte serviert: Das Fleisch ist überraschend hell: *Jacaré* schmeckt wie Hühnchen, nur köstlicher.

Das Krokodil für den Grill stammt natürlich von einer Zucht-Farm. Im Naturpark rund um Bonito im Bundesstaat **Mato Grosso do Sul** ist jede Art von Wilderei eindeutig verpönt, sagen die Brasilianer. Obwohl im nahen Sumpfbereich Pantanal große *Jacaré*-Populationen zu finden sind: Bonito steht für das fortschrittliche, umweltbewusste und – bessere – Brasilien.

Die Ächtung von illegaler Jagd und Umweltschäden hat einen Hintergrund: Die ruhige 20.000-Einwohner-Gemeinde gilt als Hauptstadt des Öko-Tourismus in Brasilien. Der Ruf soll bleiben, seit das Städtchen 2013 in London den „World Responsible Tourism Award“ bekommen hat.

Den Schutz von Flora und Fauna nehmen die Einheimischen ernst: So quert einmal ein Tapir die Landstraße, zwei Tukane segeln im Morgenlicht über die Baumwipfel, Wasserschweine rascheln am Flussufer – jedes Wildtier ist für Bonitos Besucher eine Attraktion. Die Menschen in Bonito leben vom verantwortlichen Umgang mit der Wildnis, denn die Natur ist es, die die Gäste anzieht. Und sie leben gut damit: „Die einzigen, die hier klauen, sind die Affen“, scherzt der Rezeptionist im Naturhotel „Cabanas“. Und wirklich: Wer sein Hotelfenster offenlässt, dem stiehlt die Affenfamilie eine Dose Cola vom Nachttisch oder anderen Proviant. Die manchmal belastende Sicherheitsfrage in Brasilien, stellt im freundlich-provinziellen Bonito kein Problem dar. Es gibt Jobs und ein Auskommen für viele. Nicht nur einige wenige verdienen am Tourismus.

Es ist eine Leistung, wie schlau und fair die Gemeindeverwaltung von Bonito zusammen mit örtlichen Unternehmern und Grundbesitzern das Tourismusgeschäft lokal geregelt hat. Damit die Tourismus-Einkünfte allen vor Ort zugutekommen, nicht nur den großen Reiseagenturen und Grundeigentümern. Bonitos meiste Attraktionen liegen auf privaten Fazendas, wie zum Beispiel der sehenswerte Nistplatz der roten Aras, das „**Buraco das Araras**“. Mit der Gemeinde haben alle Beteiligten ein „Gentlemen Agreement“ geschlossen: Die Landbesitzer erhalten einen guten Prozentsatz der Einnahmen aus den Touren zu den Naturschön-

heiten auf ihrem Besitz. Dafür bieten ausschließlich lokale Reisebüros im Ort die Exkursionen zu den üppigen Wasserfällen und Grotten an. Damit es keinen Konkurrenzkampf gibt, sind die Preise für jede Tour festgelegt. Sie kosten in jedem Reisebüro gleich und werden von den Besuchern vorab gebucht: Ob es eine Kajakfahrt ist oder ein Trip zum Angeln – jeden Ausflug begleitet ein lokaler Guide.

Rund 30 Touren in die Umgebung von Bonito sind möglich: Zu Naturwundern wie zu den glasklaren Flüssen mit bis zu 70 Meter Sichtweite, Wanderungen oder zur Höhle mit dem Blauen See. Das sanfte und nachhaltige an dieser Art Tourismus ist: Die Teilnehmerzahl für jeden Ausflug ist begrenzt. Besucher, die im „**Rio da Prata**“ schnorcheln möchten, werden vorher genau instruiert: Bitte davor keinen Mückenschutz auftragen und keine Sonnencreme: Deren chemische Zusammensetzungen schädigen das fragile Ökosystem.

In den durchsichtigen Flüssen Bonitos, mit den Riesenfischen, wie *Pacu* und *Piraputanga*, fühlen sich Schnorchler wie im Aquarium. Ausgerüstet mit Neoprenanzug und Taucherbrille geht es in das klare Wasser. Dann lässt sich der Schwimmer von der natürlichen Strömung über zwei Kilometer lang mitreißen: Wer sich dabei auf den Rücken dreht, schaut in die Bäume der *Mata Atlântica*. Unter der Wasseroberfläche ist die Welt bunt: Wer nicht mit den Flossen schlägt, sondern sich still verhält, treibt mitten durch große Schwärme aus Süßwasserfischen. „Das sind fette Fische. Du siehst, wie sie dich anschauen. Ich war noch nie so nah an der Natur“, kommentiert das Karl (16) aus München – mit einer Mischung aus Freude und Respekt. ●



Die Autorin ist Journalistin und flog im Sommer 2019 mit ihrer Familie in die Region (hier am **Buraco das Araras**, wo die roten Aras brüten. Das Loch ist 124 Meter tief).



FOTOS:
Flávio André / MTUR

REISETIPPS: Die brasilianische Fluggesellschaft Azul fliegt Bonito fünf Mal die Woche an. Allgemeine Infos finden Besucher unter www.turismo.bonito.ms.gov.br sowie www.visitbrasil.com.



Wenn Bilder mahnen...

Der Stiftungsrat des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels hat **Sebastião Salgado** zum diesjährigen Träger des Friedenspreises gewählt. Die Verleihung fand zum Abschluss der Frankfurter Buchmesse in der Paulskirche in Frankfurt am Main statt. Die Laudatio hielt der deutsche Filmregisseur und Fotograf Wim Wenders.

➔ **Sebastião Salgado** (rechts) mit **Heinrich Riethmüller**, seit 2013 Vorsteher des Börsenvereins und somit auch Vorsitzende des Stiftungsrats. (FOTO: Tobias Bohm)

Auszüge aus der Begründung der Jury: „Mit seinem fotografischen Werk, das in zahlreichen Ausstellungen und Büchern veröffentlicht ist, nimmt er die durch Kriege oder Klimakatastrophen entwurzelten Menschen genauso in den Fokus wie jene, die traditionell in ihrer natürlichen Umwelt verwurzelt sind. Dadurch gelingt es Sebastião Salgado, Menschen weltweit für das Schicksal von Arbeitern und Migranten und für die Lebensbedingungen indigener Völker zu sensibilisieren. Indem der Fotograf seine aufrüttelnden, konsequent in schwarz-weiß gehaltenen Bilder als „Hommage an die Größe der Natur“ beschreibt und die geschändete Erde ebenso sichtbar macht wie ihre fragile Schönheit, gibt Sebastião Salgado uns die Chance, die Erde als das zu begreifen, was sie ist: als einen Lebensraum, der uns nicht allein gehört und den es unbedingt zu bewahren gilt.“

Auszüge* aus der Dankesrede von Sebastião Salgado: „Ich fühle mich zutiefst geehrt, den renommierten Friedenspreis des Deutschen Buchhandels entgegennehmen zu dürfen. Mit der diesjährigen Wahl wird mein Schaffen gewürdigt, meine Fotografien, mein Einsatz und mein Engagement für die Förderung pazifistischer Ideen. Ich danke Ihnen voller Rührung und Stolz. Ja, ich bin stolz darauf, dass mir der Friedenspreis verliehen wird, einem Fotografen, der viele Jahrzehnte lang langwierige investigative Projekte durchgeführt hat; einem Fotografen, der einen großen Teil seines Lebens dafür eingesetzt hat, Zeugnis abzulegen über die Not unseres Planeten und so vieler seiner Bewohner, die unter grausamen, unmenschlichen Bedingungen leben; einem Fotografen, der diese

Menschen ins Zentrum eines großen fotografischen Essays stellt, den er vor fünfzig Jahren begonnen hat und bis heute weiterschreibt. Diese Männer, Frauen und Kinder gehören zu den Ärmsten der Menschheit. Sie bilden eine riesige Armee von Migranten und Verbannten, von ausgebeuteten Arbeiterinnen und Arbeitern, von Opfern von Krieg und Genozid. Es sind die Betroffenen von Hungersnöten, Dürrezeiten, Klimawandel und Abholzung; es sind die, die durch die Gier mächtiger, habsüchtiger Männer von ihrem Land vertrieben wurden, die der Mechanisierung der Landwirtschaft weichen mussten, die durch die Konzentration von Grundbesitz, durch ungeplantes Städtewachstum und brutale Wirtschaftssysteme, ▶

*Deutsch von SOPHIE ZEITZ

die von den reichsten Ländern der Welt kontrolliert werden, ihrer Existenzgrundlage beraubt wurden. Mit ihnen möchte ich diesen Preis heute teilen. Ich nehme ihn nicht für mich an; ich nehme ihn für sie an; ich nehme ihn mit ihnen an.“

Auszüge aus der Laudatio von Wim Wenders: (...) „Es kann keinen Frieden ohne soziale Gerechtigkeit und ohne Arbeit geben, es kann keinen Frieden ohne Anerkennung der Menschenwürde geben, und ohne die Beendigung der unnötigen Zustände von Armut und Hunger, und es kann keinen Frieden geben, ohne dass wir die Schönheit und Heiligkeit unserer Erde achten. Die ersten Opfer ihrer mutwilligen und profitgierigen Zerstörung sind die Ärmsten der Armen. Auch das zeigt Salgado deutlich auf, wie mit dem Planeten, seinem Wasser, seinen Tieren, Bäumen und Pflanzen auch die Menschen untergehen (...) Nichts anderes sind diese Photos nämlich, als eine höchst großzügige Geste unserer Erde, ihren Schleier zu heben und sich zu ‚erkennen‘ zu geben.“

Mit freundlicher Unterstützung:

TASCHEN
Sebastião Salgado. Gold

Sebastião Salgado, Lélia Wanick Salgado, Alan Riding | Hardcover | 208 Seiten | € 50



Gustavo Lacerda

„Ich bin als Person Brasilianer, als Musiker aber universal“

Hermeto Pascoal

Bei den 20. Latin Grammys Mitte November in Las Vegas wurde **Hermeto Pascoal e sua Visão Original do Forró** in der Kategorie „Bestes Album portugiesischsprachiger Roots-Musik“ ausgezeichnet. Für den 83-jährigen Komponisten und Multinstrumentalisten aus Alagoas, bekannt als „der Magier der Klänge“, krönt diese Trophäe eine beeindruckende Karriere mit internationaler Anerkennung. „Die Musik ist eine Mission für mich“, sagte er dem Deutschlandfunk letzten November, kurz vor seinem Auftritt im Berliner Haus der Kulturen der Welt.

Hörbeitrag „Ich bin hundertprozentig intuitiv“ | TONART | www.deutschlandfunkkultur.de | 6 Minuten

ANZEIGE



C/M/S/

Law . Tax

Mit 75 Büros in 43 Ländern

bietet CMS Ihnen die Rechtsberatung, die Sie brauchen, wo immer Sie sind.

Com 75 escritórios em 43 países,

CMS lhe oferece o aconselhamento jurídico que precise, onde quer que esteja.

Matthias Schlingmann

E matthias.schlingmann@cms-hs.com

Schon vor einigen Jahren, im Jahr 2011, hat uns Lucas Santtana mit seinem Album „Sem Nostalgia“ verzaubert. Mit diesem wilden Tanz aus Stimme und akustischer Gitarre. Bearbeitet mit Sampler und Filter. Ein atemloses Stück Musik. Damals war sein musikalischer Partner kein geringerer als Arto Lindsay und gemeinsam hatten sie mit „Sem Nostalgia“ ein Album geschaffen, das sehr weit in die Geschichte der brasilianischen Musik zurückschaute.

Es war die lange Tradition des „voz e violão“, des Miteinanders von Stimme und Akustikgitarre, die Santtana hier wiederbelebte. Größen wie João Gilberto oder sein Onkel Tom Zé waren in Hörweite, doch gelang es dem Gitarristen und Sänger immer wieder, musikalische Rückschau mit der verschachtelten, komplexen Klangwelt des 21. Jahrhunderts zu verbinden. „Sem Nostalgia“ war ein sehr modernes Album – eines, das, wie die „Süddeutsche Zeitung“ richtig bemerkt hat, beweist, wie nahe sich Avantgarde und Schönheit manchmal kommen können.

Und wie klingt Lucas Santtana heute? Nach einem surrealen, hörspielartigen Soundtrack zu einem Comic von Rafael Coutinho ist jetzt das achte Album des 1970 in Salvador da Bahia geborenen Brasilianers erschienen, das sich ganz deutlich als Porträt der aktuellen politischen, sozialen und kulturellen Lage in seinem Heimatland Brasilien versteht.

Die Spuren von Soundcollagen, von Samples, Electronica und Hip Hop sind undeutlicher geworden, wie Santtana selbst beschreibt: „Aus einer persönlichen Sicht der Dinge hatte ich das Ende solcher Klangarchitekturen erreicht. Ich wollte weg davon und, wie man das am Ende einer glücklichen Ehe so macht, alles zurücklassen, nur mit einem Koffer



Lucas Santtana:
O céu é velho há muito tempo
(No Format!/IDOL/Indigo)

Die schlimme Zeit, sie vergeht.

Das neue Album
von Lucas Santtana

MARC PESCHKE



FOTO: José de Holanda

losziehen und alles einfach halten. Darüber hinaus leben wir politisch gesehen in einer Zeit, in der alle sehr laut schreien und niemand mehr dem anderen zuhören will. So dachte ich, es sei an der Zeit, in die Ohren der Menschen sehr sanft hinein zu flüstern.“

Und so tönt die Musik von „O céu é velho há muito tempo“ auch. Sehr sanft, doch in den Texten deutlich. „Brasil Patriota“ etwa ist ein unwiderstehlicher Bossa Nova, der mit ebenjener „Patrioten“ abrechnet, deren Nationalstolz ein Land in eine Diktatur führen könnte. Ganz offensichtlich hat die rechtskonservative Politik des Präsidenten Jair Messias Bolsonaro den Musiker neu politisiert, wie auch das Stück „Um professor está falando com você“ zeigt.

Doch Widerstand ist für Santtana nicht nur politisches Handeln, wird nicht nur repräsentiert durch soziale Bewegungen. Stücke wie „Não vamos nos desgrudar nunca mais“ oder „O bem maior“ feiern die Liebe selbst, das Miteinander der Menschen – als starke Kraft gegen politischen Extremismus. Das Album endet mit einem Stück, das Santtana wiederum mit Arto Lindsay geschrieben hat. Mit „Seu pai“ klingt das Werk optimistisch aus. Die schlimme Zeit, sie vergeht.

Wieder einmal ist dem Sohn des Produzenten Roberto Sant'ana und dem Neffen des Tropicália-Musiker Tom Zé ein großes Album geglückt, was immer auch an seiner Stimme liegt. Diese melancholische Sanftheit erinnert wirklich an die ganz Großen brasilianischer Musik. An Gilberto Gil und vor allem auch an Caetano Veloso. Mit Gil verbindet Santtana sogar seine persönliche Geschichte als Musiker: Ganz am Anfang seiner Karriere spielte er in der Tour-Band des legendären Tropicalismo-Mitbegründers. ●



Luis S. Krausz

Das Kreuz
des Südens
Roman

◀ Luis S. Krausz:
Das Kreuz des
Südens, Roman

ÜBERSETZUNG
Marlen Eckl

VERLAG:
Hentrich
& Hentrich

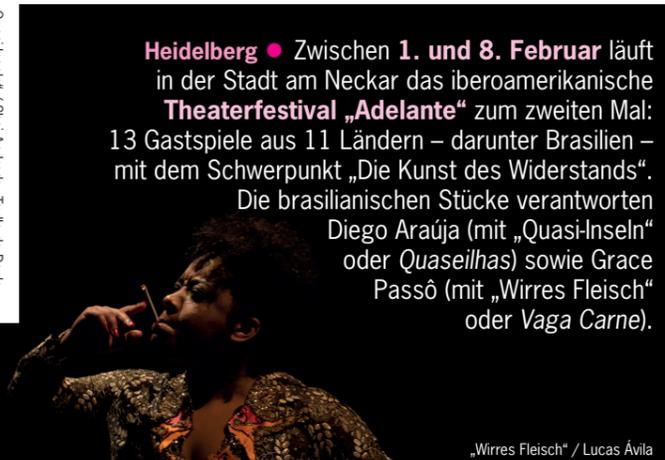
Der Roman erschien in Portugiesisch unter dem Titel „Bazar Paraná“ 2015 in der Editora Benvirá, São Paulo. Rolândia, eine landwirtschaftliche Siedlung im Bundesstaat Paraná, wurde in den 1930er Jahren ein Zufluchtsort für mehr als 80 Familien, die aus politischen und/oder rassistischen Gründen vor dem Nationalsozialismus aus Deutschland fliehen mussten. Sie kamen aus großbürgerlichem, städtischem Milieu und mussten sich in der ungezähmten Natur als Landwirte und Kaffeepflanzer eine neue Existenz aufbauen. Ihre besondere Lebensweise, eine Mischung aus deutscher Kultur, jüdischen Traditionen und brasilianischen Bräuchen, ist Thema dieses Romans, dessen Ich-Erzähler Rolândia in den 1970er Jahren während der Militärdiktatur besucht und den Alltag dieser Familien aus der Sicht eines Nachkommens österreichisch-jüdischer Immigranten aus São Paulo schildert.



„Quasi-Inseln“ / Shai Andrade, Teyla de Paula

Heidelberg ● Zwischen 1. und 8. Februar läuft in der Stadt am Neckar das iberamerikanische Theaterfestival „Adelante“ zum zweiten Mal: 13 Gastspiele aus 11 Ländern – darunter Brasilien – mit dem Schwerpunkt „Die Kunst des Widerstands“. Die brasilianischen Stücke verantworten Diego Araújo (mit „Quasi-Inseln“ oder *Quaseilhas*) sowie Grace Passô (mit „Wirres Fleisch“ oder *Vaga Carne*).

▶ Alle Infos unter www.adelante-festival.de



„Wirres Fleisch“ / Lucas Ávila

Berlin ● Die DBG organisiert ein Klavierkonzert mit der brasilianischen Pianistin Gisele Pires Mota: Im Programm Werke von Grazina Bacewicz, Cláudio Santoro und Heitor Villa-Lobos. Do., am 12.03.2020, um 19:00 | in der Brasilianischen Botschaft, Wallstraße 57 | Anmeldungen erforderlich unter dbg.berlin@topicos.de (Eintritt frei)



Spielfilme

10 Segundos para Vencer, Bróder, Casa de Areia, Colegas, Domingo, Ed. Master, Era Uma Vez, Histórias de Amor Duram Apenas 90 Minutos, Meu Tio Matou um Cara, Mutum, Nize, O Beijo no Asfalto, Olhos Azuis, Praça Sans Peña, Saneamento Básico, Simonal, Tungstênio, Viva São João

Dokumentare

Guriatã, Lusófonas, Meu Nome é Daniel, Pastor Cláudio, Pedra da Memória, Simonal – Ninguém Sabe O Duro Que Dei

Hannover ● Brazilian Jazz im Doppelpack: einmal mit Paulo Morello, einmal mit Igor Prado – jeweils mit Musikpartnern Mi., 15. + Do., 16.01.2020, jeweils ab 20:30 | im Jazz Club, 30449 Hannover

Berlin ● Mit zahlreichen Produktionen findet die 15. Ausgabe des Filmfestivals CineBrasil von 23. bis 28. Januar statt. Eröffnet wird die von Sidney Martins organisierte Reihe mit dem Werk „Tungstênio“ – einem Drama des Regisseurs Heitor Dhalia, aus Recife. In der Retrospektive werden 13 Werke gezeigt, zehn davon mit Untertiteln auf Deutsch. Im Rahmenprogramm stehen auch zehn Filme (darunter drei Dokus) mit englischen Untertiteln.

◀ Mehr Information: www.cinebrasil.info



„Tungstênio“ / Divulgação CineBrasil

Berlin ● Gal Costa, eine der größten Divas der populären Musik Brasiliens, singt Ende März im Haus der Kulturen der Welt. Sa., am 28.03.2020, um 20:00 | im HKW, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin | Preis 24€ – 28€



galcosta.com.br

Berlin ● Roda de Feijoadá immer am ersten Sonntag des Monats. Mit Livemusik. Nächste Termine: 2. Februar (am *Dia de Yemanjá*) & 8. März, von 13 bis 22 Uhr | im Festsaal Kreuzberg



Stuttgart ● Mit der Tour „Eu sou a Marrom“ tritt Samba-Königin Alcione in der Sängerhalle Untertürkheim auf! Sa., am 8.02.2020, um 20:00 | Preis ab 50€ | privilege-brasil.de

Berlin ● Carnaval da Bossa Party mit Rio-Atmosphäre! So., am 23.02.2020, von 13 bis 24 Uhr (Eintritt 8€) | im Festsaal Kreuzberg

Köln ● Das Schiff mitten in der Altstadt legt nicht ab, aber reichlich Spaß ist trotzdem garantiert: An Bord der MS RheinEnergie steigt wieder der CarnivalBrasil! Feiernde Jecken treffen auf temperamentvolle Brasilianer – bei Caipis, Kölsch und dem Klang von typischen Rhythmen sowie Capoeira- und Samba-Shows. Dresscode: gerne im Kostüm! Fr., am 21.02.2020, ab 20:30 | Tickets unter www.kd-event.de/CarnavalBrasil | KD Partyschiff, Frankenwerft, 50667 Köln (Eintritt 30€)

Berlin ● Das plurale Psicotrópicos Festival findet statt vom 19. bis zum 22. März

rund um relevante und dringende Themen in Zusammenhang mit brasilianischer Kultur und Gesellschaft. „In ständigem Dialog mit der lokalen Berliner Szene und durch gemeinsame, aktuelle Ästhetik fechten wir Sozial- und Genderdiskrepanzen an und hinterfragen Politik und Umweltthemen.“ So fassen die Macher der Agentur BOSSA FM das Ziel ihrer Reihe zusammen. Zu den vertretenen Disziplinen gehören Musik, Performance, Tanz, Film und Entrepreneurship. Mehr Information: www.bossafm.com

Ova / Bossa FM

DBG-NACHRICHTEN

Notícias da Sociedade Brasil-Alemanha



Begegnung an einem inspirierenden Ort

DBG-Mitgliederversammlung 2019 im Bonner Museum Koenig **WOLFGANG WAGNER**

„Unser blauer Planet – Leben im Netzwerk“ heißt das Motto der Dauerausstellung im Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZMFK) in Bonn. Um das Netzwerken zum Wohle der deutsch-brasilianischen Beziehungen ging es in dem geschichtsträchtigen Haus am 26. Oktober 2019. Zur diesjährigen Mitgliederversammlung der DBG waren Mitglieder aus ganz Deutschland angereist. Das Ambiente des Naturkundemuseums stimmte auch thematisch auf die Vorträge und Diskussionen des Treffens ein. Zur Dauerausstellung gehört dort seit 2016 ein Diorama über die Vielfalt des Lebens im Unterholz des Regenwaldes. Bald soll ein zweiter Bereich zum Regenwald mit dem Titel „Kronendach“ hinzukommen.

Das Stichwort „Regenwald“ fiel an diesem Tag im Museum recht häufig – sowohl bei der Sitzung von Kuratorium und Präsidium am Vormittag, als auch am Nachmittag bei der Mitgliederversammlung. Während Dr. Rolf-Dieter Acker, Vorsitzender des Kuratoriums, einen kompakten Überblick über die wirtschaftliche Situation des Landes zwischen Roraima und Rio Grande do Sul gab, ging DBG-Präsident Prot von Kunow auf wichtige Aspekte der aktuellen Politik des Landes unter dem neuen Präsidenten Jair Bolsonaro ein. Die verheerenden Brände in der Amazonasregion und deren Bewertung kamen dabei – wie auch in der anschließenden Diskussion – immer wieder zur Sprache.

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung steht alle drei Jahre die Wahl eines neuen Präsidiums. In diesem



Deutsch und Brasilianisch: Die Mitgliederversammlung fand in zuversichtlicher Atmosphäre statt. Unten abgebildet: einige der Neugewählten (FOTOS: Lúcia Hinz)



Feijoada aus Bonn



Journalistin und DBG-Mitglied Astrid Prange sang beim Treffen zum Jahresabschluss.

(FOTO: Ute Ritter)

Jahr schieden einige verdienstvolle Mitglieder des Präsidiums wie Dr. Uwe Kaestner, Dr. Wolfgang G. Müller und Siegfried Poremba aus diesem Gremium aus. Dr. Kaestner wurde einstimmig zum Ehrenmitglied der DBG gewählt, Dr. Müller zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums. Siegfried Poremba wird sich künftig mit seinem Sachverstand und Erfahrungsschatz ebenfalls im Kuratorium engagieren. Für ihren engagierten Einsatz zum Wohle der deutsch-brasilianischen Beziehungen erhielten sie anhaltenden Beifall.

Zum Präsidenten wurde Botschafter a.D. Prot von Kunow wiedergewählt, Sabine Eichhorn bleibt für eine weitere Wahlperiode Vizepräsidentin. Ihr zur Seite stehen als neue Vizepräsidenten Bernhard Graf von Waldersee und Dieter Garlik. Mit Jonas Fegert und Alexander Schinko verstärken zwei junge Mitglieder das Präsidium.

Nachdem DBG-Präsident von Kunow langjährige Mitglieder der Gesellschaft mit Urkunden zu „runden“ Jubiläen geehrt hatte, konnten sich die Teilnehmer der Mitgliederversammlung bei leckeren brasilianischen Spezialitäten stärken und zum „Bate papo“ übergehen. Spätestens dann war die Zeit, um dem Organisationsteam um Dr. Uwe Kaestner, Ute Ritter und Juliana von Aschwege Dankeschön zu sagen.

Muito obrigado e até a próxima! ●

HERZENSSACHE

Was verbinden Sie mit Brasilien?

UND WAS SAGEN SIE?
Schicken Sie uns bitte Ihren Kommentar sowie ein Bild an redaktion@topicos.de

„Immer, wenn meine Frau und ich in Rio de Janeiro vom Praça XV aus mit der Fähre zur 18 km entfernten Insel Paquetá übersetzen und die von uns auch sehr geschätzte quirlige Weltstadt hinter uns zurück lassen, freuen wir uns auf das Inselleben, was eher dem Leben im „Interior“ also in den Ländlichen Regionen ähnelt.



FOTOS: Vespermann

Dazu gehören die Weckrufe der Maritacapageien am Morgen; eine Roda de Choro in der „Casa de Artes“ am Sonntag; der über die Guanabara-Bucht schweifende Blick auf die pittoreske Serra; die weithin zu hörende Sirene der ablegenden Fähre; die sonnenbestrahlte glitzernde Oberfläche der die Insel schwungvoll umarmenden Wasserwelt, die zuweilen von Tausenden Fregattvögeln überflogen wird; die am Wochenende von den Cariocas zeitweilig in Besitz genommenen Strände, die von Montag

bis Freitag den Inselbewohnern den Genuss der maritimen Muße bieten; das Schwätzchen mit dem Obsthändler an der Eingangstür; der Einkauf per Fahrrad, da die Insel autofrei ist; das Knirschen des Sandes, wenn ein Öko-Taxi vorbei fährt (ein dreirädriges Fahrrad mit elektrischer Unterstützung, auf dessen Sitzbank im Fond zwei Personen Platz haben); die Fischreier, die als sich im Wind wiegende weiße Punkte die im permanenten Grün stehenden Bäume dekorieren; der Plausch mit dem Straßenfeger, der täglich das Laub auf den Sandstraßen zusammenkehrt; die Eröffnung, Begleitung und Schließung des Inselkarnevals als Rei Momo („Nur wir Insulaner haben seit neun Jahren einen Deutschen als Rei Momo“); das gute Gefühl, schon seit Jahrzehnten zumindest temporär Teil dieser Inselgemeinschaft zu sein; das nun zum dritten Mal stattgefundene Literaturfestival ‚Festa Literária de Paquetá‘, bei dem ich ‚Mein Inselbuch‘ vorgestellt hatte. Geschrieben wurde es 1941 in deutscher Sprache von dem seinerzeit sehr populären Reiseschriftsteller Richard Katz. Es endet mit dem Satz: ‚Und ich erkannte, dass ich dort glücklich gewesen war.‘“

Karl-Heinrich Vespermann



Latin Travel Express

Reise-Spezialist für Brasilien

Planen Sie eine Reise nach Brasilien?

Wir sind für Sie da!

Wir bieten spezielle Konditionen und eine Top-Beratung an, damit Sie Ihren ganz persönlichen, individuellen Reisewunsch realisieren...



Seit 22 Jahren 1997-2019



+49 40 6028080
www.latin-travel.de

Service mit wahrer Leidenschaft 😊

Auch für Unternehmen, Gruppen und Vereine!



WARUM SIND SIE MITGLIED?

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft (DBG) ist eine gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Sie wurde vor fast 60 Jahren von führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur beider Länder ins Leben gerufen. Als eine der größten bilateralen Vereinigungen ist sie bundesweit aktiv – mit Sprachunterricht, Veranstaltungen und Publikationen, wie ihre Zeitschrift „Tópicos“. Hier erzählen einige unserer Mitglieder der DBG, weshalb sie diesem Netzwerk angehören, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist...

„Ich komme aus São Paulo, lebe aber seit 28 Jahren in Deutschland. Als meine Kinder noch klein waren, wollte ich, dass sie regelmäßig Kontakte mit anderen brasilianischen Kindern haben. Die DBG hat mich ermutigt diese Idee zu verwirklichen und so gründete ich den ‚Clube da Criançada‘. Immer mit großer Unterstützung der DBG konnten wir mit vielen Kindern von brasilianischen Familien jahrelang die Kultur und das Land nah bringen. Die DBG ist Spitze wenn es darum geht, Ideen zu fördern. Außerdem bin ich Mitglied der DBG, weil ich mich über viele Veranstaltungen in Bonn und Informationen über mein Heimatland freue.“

HELENA BALOUN-DEMER,
Königswinter (NRW)

„Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft bietet für mich ein vielfältiges Programm aus Kultur, Wirtschaft und Politik. Ihre Zeitschrift Tópicos ist das beste Periodikum zu Brasilien im deutschsprachigen Raum. Andererseits ist die DBG auch in den sozialen Medien gut vertreten. Für die an brasilianisch-deutschen Themen Interessierten gibt es anregende Impulse, vielfach neue Aspekte und Einsichten. Aber das für mich Wichtigste ist der Dialog mit den Mitgliedern, die alle einen unterschiedlichen Erfahrungshintergrund, unterschiedliche Erlebnisse und Perspektiven zu Brasilien mitbringen. Dazu zu gehören, mitzudiskutieren und mitzuarbeiten macht viel Spaß. Deshalb bin ich gerne Kuratoriumsvorsitzender und stolz auf diese Gesellschaft!“

DR. ROLF-DIETER ACKER, 12 Jahre Leiter der Region Südamerika für BASF, 5 Jahre Präsident der Auslandshandelskammer São Paulo

„Mitglied zu sein ist für mich Verpflichtung. Deutschland und Brasilien gehören meine Seele.“

INGRID STARKE, Präsidiumsmitglied der DBG, Berlin

„Für mich als Deutsche, die in Brasilien lebt, ist die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft eine interessante und wichtige Informations- und Kontakt-Plattform. Das Magazin Tópicos berichtet sehr prägnant und auch abgebildet über die aktuellen Entwicklungen aus beiden Ländern. Wirtschaft, Kultur und Soziales finden dort jeweils einen eigenständigen Raum. Ich freue mich, dass in der DBG viele Freunde Brasiliens Mitglied sind, und alle entwickeln ein tiefes Verständnis für das Land mit seinen so vielfältigen Themen. Und Verständnis stiftet häufig auch Hilfe. In meiner langjährigen sozialen Arbeit durfte ich diese Solidarität zum Glück oftmals erfahren. Ich wünsche, dass durch diesen Wettbewerb Interesse geweckt wird und viele neue Mitglieder gewonnen werden können.“

ANGELIKA POHLMANN,
deutsch-brasilianische Persönlichkeit 2009,
Gründerin des Kinderheimes 1992 und des Zentrums für berufsbildende Kurse „Lar Social Girassol“ in São Paulo

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Werbeaktion 1. Januar bis 30. Juni 2020

WERBEN SIE UND GEWINNEN SIE!

Mitglieder werben Mitglieder: Damit die Gesellschaft weiterhin den Austausch zwischen unseren beiden Ländern auf vielfältige Weise unterstützen kann, beginnt die DBG eine Kampagne für mehr Mitgliedschaften. Machen auch Sie mit! Sprechen Sie Ihre Bekannten an! Es gibt tolle Preise...

EINE REISE NACH BRASILIEN IM WERT VON 1.000 EURO

1. PREIS

Organisiert vom Reisebüro Latin Travel Express

GUTSCHEIN ÜBER 200 EURO IM ONLINESHOP

2. PREIS

Für den Kauf brasilianischer Spezialitäten

DREI ORIGINAL-XILOGRAVURAS AUS CEARÁ

3. PREIS

Hergestellt nach traditioneller Technik des Holzschnitts

4. PREIS 5. PREIS

Reprint-Ausgabe des Buchs
„REISE NACH BRASILIEN
IN DEN JAHREN 1815 BIS 1817“
von Maximilian Prinz zu Wied

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

- 1) Ab Januar 2020 wird ein Wettbewerb zur Mitgliederwerbung gestartet. Alle Mitglieder sind herzlich aufgefordert, neue Mitglieder für die Deutsch-brasilianische Gesellschaft zu werben.
- 2) Für jedes geworbene Neu-Mitglied nimmt das werbende Alt-Mitglied an einer Verlosung teil. Es erhält ein Los, welches an einer Verlosung teilnimmt. Dies gilt nur für Neumitglieder, deren Beitrag für das Jahr 2020 auch bezahlt ist.
- 3) Für neu geworbene Firmen-Mitglieder erhält das werbende Mitglied fünf Einzellöse.
- 4) Im Juli 2020 erfolgt die Auslosung unter Beteiligung des Präsidiums/Kuratoriums.
- 5) Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

TEILNEHMEN IST EINFACH!

Schicken Sie uns dieses Formular per **POST** oder **FAX** zu. Sie können uns ebenso eine einfache Nachricht per **E-MAIL** mit den notwendigen Daten senden.

SEHR WICHTIG: Die empfohlenen Personen wissen Bescheid und sind mit der Weitergabe ihrer Kontaktdaten an die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V. einverstanden. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Ihr Name _____

Mitglied seit _____

Hiermit werbe ich folgende Personen:

Name: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

Email: _____

Name: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

Email: _____

Ich bestätige, die Erlaubnis jedes Einzelnen bereits eingeholt zu haben.

Datum / Unterschrift _____

POSTWEG DBG e.V., Kaiserstr. 201, 53113 Bonn
FAXNUMMER +49 228 24 16 58
E-MAIL info@topics.de

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER DIE DBG

www.topicos.de | info@topicos.de

ODER FOLGEN SIE UNS AUF:

 facebook.com/topicos

 instagram.com/dbg.topicos



UNSER LEITBILD

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist zivilgesellschaftlicher Akteur und kompetenter Partner für die Förderung der deutsch-brasilianischen Beziehungen. Schwerpunkte sind Kultur und Sprache, Politik und Wirtschaft sowie Bildung und Wissenschaft. Menschen, Institutionen und Unternehmen werden ausgewogen informiert und miteinander vernetzt.

HABEN AUCH SIE EINE BESONDERE MOTIVATION, MITGLIED ZU SEIN?

Schreiben Sie uns: Wir freuen uns über Ihre Äußerung und Ihr Engagement.

TÓPICOS # 3 – 2019

Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Revista de Política, Economia e Cultura

Eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft *Uma publicação da Sociedade Brasil-Alemanha*

BOTSCHAFTER A.D. PROT VON KUNOW

Präsident der DBG *Presidente*

BOTSCHAFTER A.D. DR. UWE KAESTNER

Herausgeber *Editor*

WOLFGANG WAGNER

Kommunikationsstrategie
Estratégia de Comunicação

BIANCA DONATANGELO | redaktion@topicos.de

Chef-Redaktion & Art Director
Chefe de Redação & Layout

Autoren dieser Ausgabe *Colaboradores desta Edição*

- BERNHARD GRAF VON WALDERSEE ● BIANCA DONATANGELO
- DIETER GARLIK ● EVA VON STEINBURG ● GERD KOHLHEPP
- INGRID STARKE ● KARL-HEINRICH VESPERMANN
- MARC PESCHKE ● PROT VON KUNOW ● SONJA PAULUS
- UWE KAESTNER ● WOLFGANG WAGNER

Adressen *Endereços*

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Bonn: Kaiserstraße 201, 53113 Bonn / Deutschland
Tel. 0049-228 210 707, 0049-228-2 42 56 81
E-Mail: dbg.bonn@topicos.de

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Berlin: Prinzenstraße 85D, 10969 Berlin / Deutschland
Tel: 0049-30-22 48 81 44, Fax: 0049-30-22 48 81 45
E-Mail: dbg.berlin@topicos.de

Weitere Mitarbeiter der Vereinskommunikation *Outros Colaboradores no setor de Comunicação da DBG*

- BÄRBEL KRANZ ● ISABEL RICHTER ● KAROLIN GROOS
- MARTIN HEINZ ● MARTINA MERKLINGER
- SABINE EICHHORN ● UTE RITTER ● WERNER WENGERT

Erscheinungsweise *Periodicidade*

vierteljährlich (Änderungen vorbehalten)
trimestral (sujeita a alterações)

Kontoverbindung *Dados Bancários*

In Deutschland | *na Alemanha*

Deutsche Bank Bonn BIC: DEUT DE DK380
Kto.-Nr.: 025517408 IBAN: DE90 380 700 590 0255174 08
BLZ: 380 700 59

Redaktionsschluss für diese Ausgabe

Fechamento editorial deste número

20.12.2019

Nächste Ausgabe *Próxima edição* Ende März 2020

Abdruckrechte nach Vereinbarung mit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, die nicht mit der Redaktion übereinstimmen muss. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

A TÓPICOS não se responsabiliza pelas opiniões emitidas em artigos assinados. Para reproduções solicitamos consulta prévia.



ASSOCIE-SE

Werden Sie Mitglied!

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist eine private, gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Der DBG gehören Einzelmitglieder aus zahlreichen Berufsgruppen sowie Unternehmen und Institutionen an.

Als Mitglied der DBG sind Sie Teil eines Netzwerks, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist; haben Sie Zugang zu Veranstaltungen in Ihrer Region; sind Sie durch die Informationen der Gesellschaft auf dem aktuellen Stand der Entwicklung Brasiliens sowie der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit.

Senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung

A Sociedade Brasil-Alemanha, conhecida como DBG e fundada em 1960, é uma instituição privada, apartidária e sem fins lucrativos. Ela é composta por sócios individuais (pessoas físicas das mais diversas áreas profissionais), assim como por empresas e instituições.

Como membro da DBG você faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos pessoais ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil; possui acesso a eventos em sua região; permanece informado a respeito da atual situação brasileira bem como de diversas cooperações entre o Brasil e a Alemanha.

Envie-nos o formulário a seguir

Ich erkläre / Wir erklären hiermit meinen / unseren Beitritt zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. als:

Declaro (Declaramos) por meio deste formulário meu (nosso) desejo de integrar a Sociedade Brasil-Alemanha como membro:

- Student(in) oder Auszubildende(r) *estudantil* 30 €
- Einzelmitglied *individual* 75 €
- Familienmitglied *familiar* 90 €
- Firmenmitglied *empresarial* 500 €

*Jahresbeitrag
Contribuição anual*

Ich / Wir erteile(n) hiermit der DBG e.V. die Ermächtigung, den Beitrag von meinem / unserem Konto abzubuchen.

Autorizo (Autorizamos) a DBG a debitar o valor da anuidade de minha (nossa) conta bancária.

Kreditinstitut
Instituição bancária

IBAN

BIC/SWIFT

Beiträge und Spenden an die Gesellschaft sind steuerlich absetzbar. Die DBG stellt entsprechende Bescheinigungen aus.

Contribuições bem como doações à DBG e.V. são dedutíveis do imposto de renda na Alemanha. A associação emite os devidos certificados para tanto.

Name
Nome

Geburtsdatum / -ort
Data e Local de Nascimento

Adresse
Endereço

PLZ / Ort
CEP / Cidade

E-Mail
Email

Ort / Datum
Local / Data

Unterschrift
Assinatura

MEHR INFOS *MAIS INFORMAÇÕES*

www.topicos.de
info@topicos.de
[facebook.com/topicos](https://www.facebook.com/topicos)
[@dbg.topicos](https://www.instagram.com/dbg.topicos)

